

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 46 Kronen; halbjährlich 23 Kronen; vierteljährlich 11 Kronen 50 Heller; monatlich 4 Kronen. Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 16 Heller, auf den Bahnhöfen 20 Heller.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 26-31.

Berichte unseres Generalstabs

(Amtlicher Bericht.)

In der italienischen Front erreichte der allgemeine Artilleriekampf im Raume der Sieben Gemeinden besondere Stärke.

In Albanien ist die Gefechtsstätigkeit abgeklaut.

Der Chef des Generalstabs.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zwischen Yper und Abre lebhaft nächtliche Artillerietätigkeit.

Südwestlich von Ypern und südlich der Ys folgten stärkstem Feuer feindliche Teilangriffe, die abgewiesen wurden.

An der Ancre und der Abre griff der Feind gestern mit starken Kräften an. Durch dichten Nebel begünstigt, drang er mit seinen Panzerwagen in unsere Infanterie- und Artillerielinien ein.

Nördlich der Somme warfen wir den Feind im Gegenstoß aus unseren Stellungen zurück.

Zwischen Somme und Abre brachten unsere Gegenangriffe den feindlichen Ansturm dicht östlich der Linie Morcourt-Harbonniere-Saiz-Fresnay-Contoire zum Stehen. Wir haben Einbuße an Gefangenen und Geschützen erlitten. Durch Gefangene, die wir machten, wurden Engländer mit australischen und kanadischen Hilfskorps, sowie Franzosen festgestellt.

Ueber dem Schlachtfeld schossen wir 30 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Löwenhardt errang seinen 49., 50. und 51., Leutnant Udet seinen 45., 46. und 47., Leutnant Freiherr von Richtigshofen seinen 33., 34. und 35., Leutnant Kroll seinen 31. und 32., Oberleutnant Viskit seinen 29., Leutnant Künneke seinen 23., 24. und 25. und Oberleutnant Auffarth seinen 29. Luftsteg.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

In einzelnen Abschnitten an der Vesle lebte die Artillerietätigkeit auf.

Erfolgreiche Teilkämpfe beiderseits von Braisne und in der Champagne nordwestlich von Souain.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die englisch-französische Offensive.

Abendbericht der deutschen Heeresleitung.

Das „Angl. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin am 9. August abends:

Zwischen Somme und Abre setzt der Feind seine Angriffe fort. („Wolff“.)

Zehntausend deutsche Gefangene.

London, 9. August. Wie das „Reuter-Bureau“ erzählt, dauert der englisch-französische Vormarsch noch an. Die größte Tiefe, die bisher erreicht wurde, beträgt 18 Kilometer. Unsere Kavallerie, Panzerwagen und Tanks rücken der Linie voraus. Der Eisenbahnknotenpunkt Chaufnes ist fast erreicht. Bis jetzt sind 10,000 Gefangene gemacht worden.

Die Staatsbeamten.

Selten ist eine Vorlage in unserem Abgeordnetenhaus mit mehr Wohlwollen behandelt worden, als dies heute gelegentlich der Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Konvertierung der Schulden der öffentlichen Beamten der Fall war. Sämtliche Redner, die in der Debatte eingriffen, allen voran Finanzminister Dr. Alexander Popovics, würdigten in vollem Maße die Verdienste der Staatsbeamten, deren Leistungen besonders in diesen Kriegsjahren nicht hoch genug gewertet werden können, zumal sie größtenteils auch die Arbeit ihrer zum militärischen Dienst eingerückten Kollegen versehen müssen und überdies unter der erdrückenden Last der enormen Steuererhöhung bitter zu leiden haben. Eine natürliche Folge des bei der heutigen Verhandlung dieses Gesetzentwurfes in Erscheinung getretenen Wohlwollens unserer Volksvertretung war die glatte Annahme der Vorlage, deren soziale Bedeutsamkeit nicht in Abrede gestellt werden kann, die aber dennoch an dem bekannten Uebel der sozialpolitischen Maßnahmen unserer Gesetzgebung leidet, daß sie eben wieder nur eine halbe Maßnahme darstellt. Allerdings ist die Schuldenlast der Beamten eine schwere Bürde, unter der nicht nur der Beamte selbst, sondern auch der öffentliche Dienst, den er zu versehen hat, und dadurch das öffentliche Interesse schwer zu leiden hat. Wenn also diese Last behoben oder auch nur erleichtert wird, erweist man nicht nur den Beamten, sondern auch der Allgemeinheit einen nicht hoch genug zu veranschlagenden Dienst. Dies ist jedoch nicht alles und unsere Gesetzgebung behebt damit bloß eine Krankheitserscheinung, ohne an die Heilung des eigentlichen Übels zu schreiten.

Will man der Sache auf den Grund gehen, so muß man vorerst die Frage aufwerfen, warum die öffentlichen Beamten gezwungen waren, namhafte, in nicht seltenen Fällen sogar ganz enorme, mit ihren Vermögens- und Erwerbsverhältnissen in gar keinem vernünftigen Verhältnis stehende Schulden zu machen. Die Frage ist leicht zu beantworten. Die öffentlichen Beamten machen, von ganz geringen Ausnahmen abgesehen, nicht deshalb Schulden, um etwa Luxusbedürfnisse zu befriedigen, sondern weil ihre Bezüge in den meisten Fällen zu ihrem Lebensunterhalt nicht ausreichen. Wenn alles glatt geht, kann der Staatsbeamte mit seinem Gehalte aber auch nur knapp auskommen. Tritt indes in seiner Lebensführung ein unvorhergesehenes Fall ein, ja wenn er nur — ohne irgendwelche Zwischenfälle — für eine zahlreichere Familie zu sorgen hat, wird das Gleichgewicht seines Haushaltes, das er auch in normalen Zeiten und bei normalen Verhältnissen nur mit äußerster Sparsamkeit zu erhalten vermag, mit einem Schlage umgeworfen. Und da der überwiegende Teil der öffentlichen Beamten über kein Privatvermögen verfügt und auf die färglichen Bezüge, die sein Amt abwirft, angewiesen ist, bleibt ihm kein anderes Mittel übrig, als das gestörte Gleichgewicht in seinem Haushalte, wenigstens vorübergehend, durch mitunter unter

drückenden Bedingungen kontrahierte Schulden herzustellen.

So lagen die Verhältnisse schon zu Friedenszeiten. Man denke sich nun die fabelhafte Steigerung der Preise aller Bedarfsartikel erster Ordnung hinzu, man vergegenwärtige sich die enorme Mehrarbeit, die in der Kriegszeit durch den unvermeidlichen Ausfall im Beamtenpersonal zu leisten ist, man stelle sich überdies den Kräfteverbrauch eines solchen überbürdeten und nicht selten unterernährten Menschenkindes vor, und man wird ein beiläufiges Bild von dem Jammer eines ungarischen Staatsbeamten erhalten, der bei seinen bitteren Nahrungsjorgen standesgemäß leben und selbst gewisse gesellschaftliche Pflichten erfüllen soll. Wir geben zu, daß der Staat, besonders in den letzten Kriegsjahren, nicht engherzig war und seinen Angestellten mit Steuererhöhungen, mit Bekleidungsbeiträgen und hier und da auch mit einer geringen Gehaltsaufbesserung zu Hilfe kam. Diese Maßnahmen erwiesen sich aber auch in den seltenen Fällen, wo sie rechtzeitig getroffen wurden, als unzureichend und ungeeignet, um die traurige materielle Lage der Staatsbeamten zu verbessern. Es gibt im Lande keine einzige Privatunternehmung, die für ihre Angestellten nicht um das vielfache mehr geleistet hätte, seitdem dieser unselige Krieg über uns hereingebrochen ist.

Und noch jetzt unterläßt es die Regierung, das Uebel an der Wurzel zu fassen. Finanzminister Dr. Popovics mag mit seiner Behauptung, daß kein Staat in stande sei, über Palliativmaßnahmen zur vorübergehenden Linderung der Not hinauszugehen, recht haben, er vergißt aber, daß der ungarische Staat die aller elementarste Palliativmaßregel gegen die Not seiner Beamten, nämlich ihre entsprechende Besoldung, noch immer unterläßt. Mit halben Maßregeln ist der Sache nicht gedient, die Konvertierung der Beamtenschulden und die Ermöglichung eines leichteren Beamtenkredits verscheucht nur vorübergehend die Krankheitserscheinungen, das Uebel selbst kann nur dann behoben werden, wenn eine den Verhältnissen der alle Werte unwertenden Jetztzeit entsprechende Erhöhung der Beamtengehälter verfügt wird. Wie verschließen uns nicht der Tatsache, daß eine Erhöhung der Beamtengehälter, wie sie uns vorschwebt, mit enormen Mehrauslagen für den Staat verbunden wäre. Unseres Erachtens ist aber der Schaden, den die Minderleistung eines erschöpften, entnervten und mit täglichen Sorgen kämpfenden Beamtenkörpers dem Staate und der Allgemeinheit zufügt, ein viel größerer. Und wie hoch immer diese Mehrauslagen sein mögen, wäre die Deckung doch aufzubringen. Der Patriotismus der Nation, der sich auch bei der Zeichnung der Kriegsanleihen so glänzend bewährt hatte, würde sich auch dann nicht verleugnen, wenn eine Staatsanleihe, die zur Deckung der durch eine entsprechende Erhöhung der Beamtengehälter verursachenden Mehrauslagen des Staates zu dienen hätte, sei es selbständig, sei es in Verbindung mit einer Kriegsanleihe, zur Zeichnung aufgelegt würde. Würde ein solcher Versuch unternommen

werden, so zweifeln wir nicht, daß ihm ein durchschlagender Erfolg beschieden wäre.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wiederaufbau der Stadt Gyöngyös. — Eine Debatte über die Wohnungsmisere. — Konvertierung der Schulden der Staatsbeamten.

Heute hat das Abgeordnetenhaus endlich und gründlich sein meritorisches Arbeitspensum erledigt. Im Rahmen der Diskussion über den Wiederaufbau der im Vorjahre niedergebrannten Stadt Gyöngyös kam es zu einer sehr interessanten Erörterung der Budapest-er Wohnungsmisere. Ministerpräsident Dr. Wekerle machte bei dieser Gelegenheit beachtenswerte Mitteilungen über den großen Immobilienverkehr, der infolge des Geldüberschusses und der geringen Rentabilität der Immobilien eingetreten ist. Nach unveränderter Annahme der Vorlage wurde auch noch der Gesetzentwurf über die Konvertierung der Schulden der Staatsbeamten erledigt. Bei dieser Vorlage traten für die Verbesserung der Lage der Staatsbeamten die Abgeordneten Ladislaus Almásy und Johann Szigeti ein, worauf Finanzminister Popovics in wärmster Weise die Berücksichtigung der Interessen der Beamtenenschaft versprach. Damit waren die vor den Sommerferien zu erledigenden Vorlagen akzeptiert. Morgen werden noch einige Immunitätsangelegenheiten erledigt, worauf sich das Abgeordnetenhaus bis Mitte Oktober vertagen wird.

Präsident Karl Szék eröffnet die Sitzung um halb 11 Uhr vormittag.

Nach Verlesung des Einlaufs wird der gestern erledigte Gesetzentwurf über die Militärversorgung in dritter Lesung angenommen.

Folgt die Fortsetzung der Beratung des Gesetzentwurfs über den Wiederaufbau der Stadt Gyöngyös.

Lebel Fehérvári ergreift vorher in persönlicher Sache das Wort, um sich gegen den gestrigen Zurschanden des Abgeordneten Ladislaus Fényes, daß er — Redner — Agentengeschäfte mache, entschieden zu verwahren. Erstens sei dies eine lügenhafte Verleumdung und zweitens sei der Abgeordnete Fényes durchaus nicht der Mann, der berechtigt wäre, in der Toga des Sittenrichters einherzugehen und über andere Menschen zu Gericht zu sitzen. Man könne nicht gleichzeitig ein Cato und ein Bakaratheid sein! Solange der Abgeordnete Fényes seine Anschuldigungen nicht beweise, betrachte ihn Redner als ehrlosen Verleumder.

Präsident erteilt dem Redner für diesen Ausdruck einen Ordnungsruf.

Georg Matthy möchte den Gesetzentwurf zur Grundlage eines Normativs gemacht sehen, wonach nicht bloß Gyöngyös, sondern auch andere Städte mit neuzeitlichen Einrichtungen versehen werden müssen, ohne erst abzuwarten, bis eine Katastrophe durch deren Mangel, wie es in Gyöngyös der Fall war, noch größere Dimensionen annimmt. In Ungarn bedarf eine ganze Reihe von Städten des Neu- oder Umbaus ihrer Einrichtungen; vor allem würde dies den sanitären Verhältnissen zum Segen gereichen. Redner nimmt die Vorlage an.

Wilhelm Gümegei schließt sich dem Vorredner an und fordert die Berücksichtigung besonders der siebenbürgischen Städte.

Alexander Petö fordert die Schaffung eines durchgreifenden Wettermentgesetzes, damit die Errichtung großer öffentlicher Werke das Hab und Gut Privater nicht zu Lasten der Allgemeinheit im Werte steigere. Zum Schluß fordert Redner den Bau der Alföldner Donaubrücke.

Karl Huszár (Sárvár) findet, das dem Regierungskommissär von Gyöngyös gespendete Lob erscheine zumindest verfrüht angesichts der Tatsache, daß seit dem Brand anderthalb Jahre verstrichen sind, ohne daß auch nur ein einziges Haus gebaut wurde. So haben die Kaufleute in der Stadt und Umgebung Zeit gehabt, alles Baumaterial an sich zu reißen und dessen Preise ins Ungemeine zu steigern. Die Regierung müsse auf dieses Material Hand legen. Redner stimmt in der Forderung des Vorredners betreffend den Bau der Alföldner Donaubrücke ein, da auch so der Wohnungsmangel gemildert werden könnte. Den Entwurf nimmt Redner an.

Ministerpräsident Alexander Wekerle: Die vom Abgeordneten Matthy vorgebrachten dankenswerten Anregungen bilden bereits die Grundlage des zu schaffenden Gesetzes über die Förderung der Städte. Was die staatliche Subventionierung betrifft, so muß jeder Fall besonders beurteilt werden; ein allgemeines Versprechen läßt sich nicht geben. Das Wettermentssystem, das Abgeordneter Petö befürwortet, ist ein neues System, das noch nicht praktisch erprobt ist. Die Wertsteigerung der

Immobilien, die im Kriege eine unerhörte, mit den möglichen Einkünften in keinerlei Einklang stehende Höhe erfahren hat, wird übrigens im Vermögenssteuergesetz berücksichtigt. Den Wiederaufbau der Siebenbürger Städte hemmt der Materialmangel, der sich von heute auf morgen nicht beheben läßt. Ein gleiches gilt von der Besserung der Budapest-er Wohnungsverhältnisse, deren nachteilige Folgen die Regierung zu gut kennt, um gegen sie nicht aus allen Kräften anzukämpfen. Der Materialanhang durch die Gyöngyöser Kaufleute wird durch die Feststellung einer die öffentlichen Interessen energisch wahrnehmenden Reihenfolge der Neubauten wirksam begegnet. Den Bau der Alföldner Donaubrücke hält der Ministerpräsident für dringend nötig und wird dasjenige tun, damit dieser alte Plan endlich Wirklichkeit werde. Er bittet, die Vorlage anzunehmen.

Das Haus nimmt sodann den Entwurf im allgemeinen und im einzelnen — mit einer vom Abgeordneten Georg Matthy beantragten Modifikation des § 7 — an.

Folgt die Verhandlung des Gesetzentwurfs über die Konvertierung der Schulden der öffentlichen Beamten und die hierzu nötigen Kreditoperationen.

Berichterstatter Edmund Varta wirft einen Rückblick auf die Geschichte dieser Frage und hebt die dringende Notwendigkeit hervor, die schwere Lage der Beamten durch eine Konversion ihrer Schulden zu günstigen Bedingungen zu mildern. Er empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Ladislaus Almásy begrüßt die sozial hochbedeutende Vorlage, bemängelt jedoch, daß sie sich unmittelbar nur auf die Staatsbeamten erstreckt, in bezug auf die Municipal- und Kommunalbeamten bloß die allgemeine Ermächtigung der leitenden Funktionäre, die Konversion durchzuführen, enthält. Diese seit jeher geübte Unterscheidung der Staatsbeamten von den übrigen öffentlichen Beamten sollte endgültig aufhören, denn sie ist sachlich durchaus unbegründet. Redner wünscht, daß die Kriegsgewinne der Geldinstitute zur Herabsetzung der Amortisation des Konversionsbetrags herangezogen werden. Den Entwurf nimmt er an.

Johann Szigeti findet die Anregung des Vorredners unangebracht; öffentliche Beamte dürften nicht von Geldinstituten almsenartige Gefälligkeiten annehmen. Die furchtbare Teuerung — die Redner mit Daten beschießt — macht die Verschuldung der Beamten begreiflich, die Erleichterung der damit verbundenen Lasten aber zu einer Pflicht der Regierung, die dies ja auch nicht verkennt. Die Vorlage nimmt er an.

Finanzminister Alexander Popovics: Das ziffermäßige Verhältnis zwischen der Teuerung und den Beamtengehältern ist so riesig, daß die Berücksichtigung der Preise der Bedarfsartikel erster Ordnung in den Gehältern an die Unmöglichkeit grenzt. Es ist wohl kein Staat imstande, über Palliativmaßnahmen, die die Not bloß vorübergehend lindern würden, hinauszugehen. Der Minister glaubt nicht, daß die Behauptung, der Sozialismus greife unter den Beamten stark um sich, ganz den Tatsachen entspricht. Im allgemeinen werden die Beamten in ihren sonst durchaus begreiflichen Aktionen zur Verbesserung ihrer Lage wohl die Grenzen zu wahren müssen.

Die Vorlage sucht die Lösung der Frage einer Konversion der Beamtenschulden in zwei Richtungen zu lösen: durch Regelung der bestehenden Schulden einerseits und durch Sicherung der billigen Befriedigung aller begründeten Geldbedürfnisse der Beamtenchaft andererseits. Die Zentrale der Geldinstitute würde die Kapitalien zu den Selbstbeschaffungszwecken beistellen, der Staat aber für die mit der Konversion verbundenen Unkosten aufkommen, eventuell aus den eigenen Geldmitteln der Zentrale Kapitalien für die Beamten übernehmen. Die an ein Monopol der Geldinstitutzentrale geknüpften Bedenken hält der Minister für ebenso unbegründet, wie die Befürchtung, daß die Unabhängigkeit der Beamten gefährdet sei. Diesen Bedenken nimmt übrigens der vorgebrachte Wunsch, die Geltung des Gesetzes auf weitere Kreise, so auch auf die Privatbeamten zu erstrecken, die Spitze. Letzteres stiehe auf allzu große Schwierigkeiten. Was die Erweiterung der Geltung des Gesetzes auf die Komitats- und Kommunalbeamten betrifft, so werde sich dieses unbedingt auch bei dieser Kategorie geltend machen. Die Heranziehung der Kriegsgewinne von Privatunternehmungen für die Zwecke der Konversion hält der Minister für kaum diskutabel.

Das Haus nimmt die Vorlage im allgemeinen als Basis der Spezialdebatte an.

In der Spezialberatung wird sodann die Vorlage mit dem vom Referenten und vom Abgeordneten Alexander Szigeti beantragten und vom Finanzminister Alexander Popovics und dem Justizminister Gustav Törny befürworteten Modifikationen angenommen.

Damit war die heutige Tagesordnung erledigt und die Sitzung wurde um halb 3 Uhr nachmittag geschlossen.

Nächste Sitzung morgen, Samstag, den 10. d., 10 Uhr vormittag. Tagesordnung: dritte Lesung der heute verabschiedeten zwei Vorlagen, sowie Verhandlung des Berichts des Immunitätsausschusses.

Politische Vorgänge.

Generaloberst Baron Szagai, der Chef des Ujvaywesens der gesamten bewaffneten Macht, der gestern zu kurzem Aufenthalt in Budapest eintraf,

ist heute im Abgeordnetenhaus erschienen, wo er sich mit mehreren Mitgliedern der Regierung besprach.

Die heute stattgehabte Abgeordnetenwahl im Wahlbezirk Nyárádkereda ergab die einstimmige Wahl des Staatssekretärs Alexander Gál zum Abgeordneten des Wahlbezirks.

Das Magnatenhaus wird am Freitag, den 16. d., 11 Uhr vormittag eine Sitzung halten, in welcher die seitens der Ausschüsse bis dahin erledigten Gesetzentwürfe zur Beratung gelangen werden. Die wichtigeren dieser Gesetzentwürfe sind die Vorlagen über die Finanzinstitutzentrale, die Militärversorgung, den Wiederaufbau der Stadt Gyöngyös und die Regelung der Schulden der öffentlichen Beamten.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe im Westen.

Die englisch-französische Offensive

Der amtliche englische Heeresbericht.

London, 9. August. Die Operationen wurden in der Früh an der Front bei Amiens von den Franzosen eingeleitet. Unter General Rawlinson ging eine Truppenmacht erfolgreich vor, welche während der Nacht unbemerkt von den Feinden verstärkt worden war. Französische, kanadische, australische und englische Divisionen, unterstützt durch eine große Anzahl von Tanks, griffen die Deutschen auf einer Front von über 20 Meilen vor der Aisne, bei Braches bis nahe von Malancourt, im Sturm an. Der Feind wurde über rasch. Die Alliierten drangen überall stürmisch vorwärts. Die ersten Ziele wurden auf der ganzen Angriffsfront in den Frühstunden erreicht. Der Vormarsch der Infanterie dauerte während des Vormittags, unterstützt durch britische Kavallerie, leichte Panzerwagen, Motortwagen und Maschinen-gewehre, sowie Batterien, stetig an. Der Widerstand der Deutschen wurde an gewissen Punkten nach hartem Kampfe überwunden. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht und Geschütze erbeutet. Die Franzosen griffen mit großer Tapferkeit an, überschritten die Aisne und nahmen ungeschadet des Widerstandes die feindlichen Verteidigungsstellungen. Nördlich der Somme wurde der größte Teil der Ziele vormittag genommen. Bei Chitelly und südlich von Malancourt leisteten feindliche Abteilungen lange Widerstand, so daß bei beiden Verhältnisse schwer gekämpft wurde. Aber der Widerstand wurde schließlich überwunden und die Ziele genommen. Südlich der Somme wurden nachmittag fast auf der ganzen Schlachtfeld die schließlichen Ziele genommen. Durch leichte Panzerwagen unterstützt, ging die Kavallerie zwischen der Infanterie hindurch über unsere Ziele hinaus vor, wobei sie deutsche Transportgeschützwagen niederritt, Dörfer einschloß und einnahm, sowie zahlreiche Gefangene machte. Die allgemeine Linie verläuft über Plessier-Rozanvillers-Beaufort-Caiz-Framerville-Chitelly, westlich Malancourt. Die Beute war bis jetzt noch nicht festzustellen, aber es sind mehrere tausend Gefangene gemacht und zahlreiche Geschütze genommen worden.

Mitteilung von dem Erfolg der Offensive im englischen Unterhause.

London, 8. August. („Reuter.“) Bonar Law teilte im Unterhause mit, daß heute am frühen Morgen eine englisch-französische Offensive auf einer Front von ungefähr 20 Kilometern von Malancourt bis Montdidier begonnen habe. Um 3 Uhr nachmittags, fuhr der Minister fort, hatte die Armee alle Punkte erreicht, die sie sich bei Beginn des Angriffs als Ziel gesetzt hatte. Um diese Zeit hatten wir über 100 Geschütze erobert und 7000 Gefangene gemacht. (Beifall.) Die Tiefe des Vormarsches beträgt durchschnittlich vier bis fünf Meilen in einer Breite von sieben Meilen. Die strategische Bedeutung des Geländegewinns ist offensichtlich. Ich wünsche die Bedeutung des Erfolges nicht zu übertreiben. Es ist in der Tat möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß die Deutschen auf Grund der vorhergegangenen Angriffe die Aisne

sicht hatten, sich zurückziehen. Dieser Angriff kam vollkommen überraschend über sie und hat ihren Plan über den Saufen gerannt. Die Tagung des Parlaments endet auf diese Weise mit einer vollen Wenderang der militärischen Lage, die innerhalb der letzten Woche stattgefunden hat. Das Haus wurde sodann bis zum 15. Oktober vertagt.

„Wir brechen durch!“

Amsterdam, 8. August. Das „Reuter-Bureau“ meldet, daß Lloyd George gestern nach Wales reiste, um dem walisischen Nationalfest beizuwohnen. Bei seiner Ankunft in Cardiff am Abend wurde er am Bahnhof von einer riesigen Menschenmenge empfangen, der er ein eben eingetroffenes Telegramm über den Stand der Kämpfe in Frankreich vorlas. Dann erklärte er unter dem Beifall der Zuhörer: Wir brechen durch.

Abreise Malvys nach San Sebastian.

Paris, 9. August. Dem „Temps“ zufolge wird Malvy nach San Sebastian reisen. Die französische Regierung hat Maßnahmen getroffen, um ihm freie Passage über die französisch-spanische Grenze zu sichern.

Der Krieg gegen England.

Deutschland das Friedenshindernis?

Eine Anklagerede Balfours.

London, 8. August. („Reuter.“) Im Laufe der Vermittlungsdebatte im Unterhause rief die Pazifistengruppe eine Erörterung hervor, in der sie verlangte, es sollten entschiedenere Anstrengungen in der Richtung des Friedens gemacht werden.

Das Mitglied des früheren liberalen Kabinetts J. M. Robertson betonte in seiner Erwiderng nachdrücklich, es könnte keinen wie immer gearteten Frieden geben, bevor der deutsche Militarismus überwunden sei. Die allgemeine Abrüstung müsse die Folge des Krieges sein. Aber, sagte er, wir können nicht abrüsten, ehe die Abrüstung Deutschlands gesichert ist. Die deutsche Regierung werde sich aber niemals mit der Abrüstung einverstanden erklären, wenn sie nicht dazu gezwungen werde.

Balfour sagte in seiner Antwort, die Debatte habe keine neue Tatsache geliefert. Alles Ge- rede, daß man der deutschen Demokratie neue Ideen bringen und den Frieden erlangen müsse, indem man die deutschen Mehrheitssozialisten überrede, ihre Ansichten zu ändern, habe in der Tat auf das wahre Hindernis für den rechtlichen Frieden keine Rücksicht genommen. Das Hindernis sei, daß der deutsche Militarismus nicht auf dem Ehrgeiz einiger Soldaten oder, ge- nauere gesagt, der Militärpartei, sondern darauf beruhe, daß deutsche Schriftsteller, Professoren, Theoretiker und Pra- ktiker und solche, die sich mit Handels- und histo- rischen Untersuchungen beschäftigen, alle die Theorie vertreten, daß die wahre Politik jeder Nation, die groß sein wolle, die Politik der Weltherrschaft war. Diese große unmoralische Haresie habe gerade unter den gebildeten Klassen in Deutsch- land Wurzel gefaßt und, solange diese Wurzel nicht zerstört ist, bestehe nur sehr geringe Hoff- nung, daß Deutschland freiwillig ein- friedfertig Mitglied der Gesell- schaft der Nationen wird.

Das Uebel hatte seinen Ursprung in den leicht- erungenen militärischen Erfolgen Deutschlands, und der einzige Weg, dieses Uebel zu zerstören, besteht darin, zu zeigen, daß der Krieg nicht immer zu leicht- en Erfolgen und zuweilen zu gar keinen Erfolgen führt. Unsere Aufgabe ist es nicht, zu fragen, ob diese- abenteuerliche deutsche Doktrine ein Phantasiebild ver- einzelten unabhängigen Denker war, wir haben uns nur an die Handlungen der deutschen Regierung zu halten. Von Belgien, sagte Balfour, wollen wir nichts anderes sagen, als das Haus daran erinnern, daß bisher noch niemals ein deutscher Staatsmann, selbst wenn die Ereignisse der Friedensrichtung in Deutschland einen kräftigen An- schub gaben, es über sich zu gewinnen vermochte,

klar und bestimmt, ohne Zweideutig- keit zu sagen: Wir haben Belgien ohne Grund genommen, wir wollen es zurückgeben, sobald es möglich ist, und zwar mit allem, was wir genommen haben. Niemals haben sie so gesprochen, und das wäre die einzige Politik, die die extre- men Pazifisten im Unterhause befrie- digen könnte.

An der deutschen Ostgrenze findet sich noch ein deutliches Beispiel für die Durchführung der deutschen Theorien, solange Deutschland an der Macht ist. Deutschland übt infolge des russischen Zusammenbruchs von Nordfinland bis zum Schwarzen Meere seinen Einfluß aus. Zu Finnland ist Deutschland als Befreier gekommen, aber außer der Frechtung durch Deutschland gibt es kein schlimmeres Schick- sal, als durch Deutschland befreit zu werden. (Heiterkeit.) Finnland befindet sich jetzt in der Macht Deutschlands, das darauf besteht, ihm die Art seiner Regierung vorzuschreiben. Deutschland gab ihm Kupfer und andere Rohstoffe, ohne es mit Lebensmitteln zu versorgen. Es schickt Truppen nach Finnland und versucht, es in den Krieg hineinzuziehen und es als Mittel zu gebrauchen, noch weitere Angriffe auf Rußland zu machen und auch fernerhin gegen die Mächte vorzugehen, von denen Rußlands Wiederherstellung abhängt.

Ein wenig südlicher blieben die baltischen Provinzen, die Estländer, Letten, Litauer, Polen und Ukrainer. Ohne Zögern und ohne Erbarmen hat Deutschland sich bemüht, durch jedes Mittel, das in seiner Macht stand, durch Gewalt und gewalttätig erpreßte Verträge diese Völker unter die deutsche militärische und wirtschaftliche Vorherrschaft zu bringen, so daß sie seine Handlanger in Handelsfragen würden und es mit Truppen im Arge versorgten.

Gegenüber Rumänien werden die deut- schen Methoden in sehr charakteristischer und nicht zu verkennender Weise angewendet. Deutschland hat nicht nur Rumänien gezwungen, Beiträge zu den deutschen Kriegskosten zu leisten, sondern es verschaffte sich auch die Aussicht über die rumänischen Industrien, indem es sich in Rumänien zum absoluten militärischen und wirtschaftlichen Beherrscher machte. Wir haben ebenfalls unser Gebiet erheblich erwei- tert. Wir haben das südliche Palästina und einen großen Teil von Mesopotamien befestigt und die deutschen Kolonien genommen. Wenn irgend jemand den Unterschied zwischen deutschen und englischen Methoden kennen lernen will, sollte er den Zustand in den von uns besetzten Gebieten mit den Ver- hältnissen der von Deutschland eroberten Ländern vergleichen. Wo immer wir hinkamen, haben wir sichere Verhältnisse geschaffen. Der Handel gedieh und der Wohlstand stieg. Ich glaube, daß jetzt also in Mesopotamien mehr Getreide wächst, als seit Jahrhunderten, daß Palästina sich eines größeren Wohlstandes erfreut als je und daß in den deutschen Kolonien große Ver- besserungen erreicht worden sind. Wenden Sie sich nun Palästina und Mesopotamien zu Polen und Belgien. Die deutschen Soldaten haben eine Wüste geschaffen und eine Wüste hinterlassen. Ein deutscher Beamter in Rumänien hat einem Beamten, der sich über die Friedensbedingungen be- fragte, gesagt: Sie sollten den Frieden kennen, den wir Frankreich und England auszuverlegen beabsichtigen. Nach dem sorgfältigsten Studium des Vorgehens der deutschen Regierung, der Mitteilungen der deutschen Politiker und der Veröffentlichungen der deutschen politischen Schriftsteller sehe ich nicht das leiseste An- zeichen, daß eine Diskussion mit ihnen fruchtbar werden würde. Die Luft, die die alliierten Mächte und die Mittelmächte von ein- ander trennt, ist so tief, daß sie nicht ausgefüllt und so breit, daß sie kaum überbrückt werden kann.

Zur pazifistischen Gruppe gemeldet, sagte Bal- four: Wünschen Sie, daß die afrikanischen So- lonien Deutschland, so wie es jetzt ist, zurückgegeben werden? Das würde erstens be- deuten, Deutschland an allen großen Handelsstraßen der Welt Untersee- bootstationen zu verschaffen und den Handel der ganzen Welt Deutschland zur Verfügung zu stellen. Zweitens würde Deutschland plan- mäßig eine große schwarze Armee in Mittelasien schaffen, die eine friedliche Entwicklung unmöglich machen würde.

Hier unterbrach S. in dem den Redner mit

den Worten: Das hat Frankreich bereits getan!

Balfour erwiderte: Gewiß, aber hat Frank- reich den Frieden seiner Nachbarn bedroht? Das ist der springende Punkt. (Beifall.) Dann fragte Balfour die pazifistische Gruppe: Glauben Sie, daß Deutsch- land bereit ist, seine Politik gegenüber Rußland auf- zugeben? Deutschland freutsich an dem Zerfall Rußlands. Wenn Rußland wenig mehr bliebe als ein Hinterland für Deutschland, würde es ein Unglück für die Menschheit sein. Wenn nicht Deutschland sein Herz ändert oder wenn nicht ein vollständiger Sieg der Alliierten alle in Deutsch- land überzeugt, daß die deutsche Poli- tik verfehlt war, kann ich nicht sagen, wie Rußland wieder hergestellt werden soll. Die pazi- fistischen Mitglieder des Hauses scheinen völlig un- fähig zu sein, die Größe der Hindernisse zu würdigen, die Deutschland für die Ver- wirklichung der pazifistischen Ideale bietet.

Der Wirtschaftskrieg nach dem Frieden.

Gegenläge zwischen Wilson und Lloyd George.

Zürich, 9. August. Die amerikanischen Zeitungen, darunter auch Wilson nahe- stehende Blätter, machen gegen die Rede Lloyd Georges ziemlich offen Front. Noch unangenehmer ist nach den Ausführungen der großen New Yorker Blätter, soweit sie vorliegen, die Regie- rung selbst von der erneuten Proklamation des Handelskrieges für die Zeit nach dem Kriege durch Lloyd George berührt.

„World“ unterstreicht Lloyd Georges Eingeständnis, daß Amerika den Handelskrieg nach dem Kriege allerdings noch nicht gebil- ligt habe. Es besteht kein Zweifel, daß Wilson an dieser ablehnenden Haltung fest- halten werde.

„New York Times“ äußern sich ähnlich. Da die beiden Blätter ihre Informationen direkt aus dem Weißen Hause zu erhalten pflegen, kann man nicht unthun, festzustellen, daß die Rede Lloyd Georges trotz aller Einigungsbestrebungen, an denen es die ameri- kanischen Blätter auch in diesem Falle nicht fehlen lassen, den immer latent vorhandenen Meinungs- konflikt zwischen Lloyd George und Wilson erneut zum Vorschein gebracht hat.

Das „Berliner Tagblatt“ äußert zu dieser Frage: Von Wilson weiß man jetzt sehr genau, daß er fest entschlossen am Friedentisch seine eigenen, im Hauptpunkte von der Entente abweichenden Grundsätze verfechten wird. Es besteht nur geringe Aussicht dafür, daß die Entente Wilson bekehren werde.

Fährendienst zwischen England und Frankreich.

Haag, 8. August. Nach dem „Holländischen Kor- respondenzbureau“ melden „Evening News“, daß jetzt zwischen Frankreich und England ein Fährdienst besteht. In beiden Ländern kon- nen jetzt Züge bis auf das Fährboot fah- ren. Der Dienst mißelt sich gut ab. Er ist von großer Bedeutung für den raschen Transport von allerlei Arten von Kriegsmaterial.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Maßregelung griechischer Kirchenfürsten. Belagerungszustand in Ithoben.

Bern, 9. August. „Agence Helvetique“ berichtet, daß das Kriegsgesicht in Kozani den Metro- politen von Kozani zu fünf Jahren Ge- fängnis wegen angeblich unpatriotischer Haltung verurteilte. Der Bischof von Larissa wurde in Athen verhaftet.

General Papulis wurde als Anstifter der militärischen Meutereien in Ithe- ben verhaftet. In Ithoben wurde hierauf gestern der Belagerungszustand erklärt.

Ereignisse zur See.

Neue Unterseebooterfolge.

Berlin, 9. August. („Wolff-Bureau.“) Ähnlich wird gemeldet: Im Sperrgebiet um die Azoren und westlich Gibraltar wurden neuerdings wieder fünf größere Dampfer im Ge-

Seite 2
nenen, wo er
zung besprech.
ordneten.
bereda er-
ekretärs Mez-
ahlbezirks.
am Freitag,
igung hatten,
bis dahin er-
gelangen wer-
würde sind die
kontrolle, die
der Stadt
den der öffentl.
rieg.
Besten.
Offensive
bericht.
en wurden in
von den Fran-
Linson ging
eiche während
verstärkt wor-
straktische und
ne große An-
atischen auf
len vor der
ancourt,
rde über-
erall für-
wurden auf
nden erreicht.
während des
e Kavallerie,
d Maschinen-
Der Wider-
erwissen Punk-
erwunden.
und Geschütze
t großer Tap-
e und nahe
eindlichen
Nördlich der
iele vormittag
ich von Ma-
lungen lange
heiten schwer
wurde schließ-
e nommen.
g fast auf der
Ziele genom-
führt, ging die
hindurch über
eutsche Trans-
schloß und ein-
te. Die allge-
er-Rozani-
amerwille
t. Die Deute
aber es sind
gemacht und
men worden.
er Offensive
te.
) Bonar
ute am frühen
che Offen-
20 Kilometern
dier begon-
fuhr der Wä-
bunte er-
Angriffs als
tten wir über
00 Gefan-
des Bormar-
anf Meilen in
rategische
ewinns ist
Bedeutung des
st in der Tat
Die Deutschen
griffe die Ab-

ler, insgesamt rund 25,000 Bruttoregister- tonnen, versenkt. Die Ladungen waren zum Teil besonders wertvoll. Mit einem der Dampfer ging neben 370 Tonnen Munition außerdem ein englischer Regierungsgeld im Werte von einer halben Million Mark unter.

Italienische Flieger über Wien

Abwurf von Flugzetteln.

Die Italiener haben sich heute einen recht geschmacklosen Zug geleistet: sechs ihrer Flugzeuge erschienen in den Morgenstunden über Wien und warfen Flugzettel herab, die — vom Dichter-Brahmhaas d'Annunzio gezeichnet — die Wiener Bevölkerung aufforderte, sich von Deutschland loszusagen und für den Frieden einzutreten — selbstverständlich einen Frieden, wie sich ihn die Italiener vorstellen. Die Flugzettel betonten, daß die Italiener Bomben hätten werfen können, statt dessen aber einen „Gruß der Tricolore der Freiheit“ senden — eine echt d'Annunziosche Phrase! In Wirklichkeit können mit Bomben beladene italienische Flugzeuge nicht bis nach Wien vordringen, da sie nicht soviel Benzin mit sich zu führen vermögen, um ihre große Last in eine solche Entfernung zu befördern. Die sechs italienischen Flugzeuge, die die österreichische Residenz mit ihrem Besuche beehrten, waren leichte Apparate, die vermöge ihres geringen Eigengewichtes und weil sie keinen Ballast mitführten, umso leichter bis Wien vordringen konnten, als sie in beträchtlicher Höhe aufzusteigen vermochten. Die Wiener waren ob des unerwarteten Besuches anfangs erschreckt, nahmen aber dann die Sache von der gemüthlichen Seite auf und amüsierten sich höchlich über den löpplischen, bombastischen Inhalt der Flugzettel. Eins der italienischen Flugzeuge mußte infolge eines Motordefekts landen und der Flieger setzte es in Brand.

Ueber das italienische Fliegerabenteuer liegen uns folgende Berichte vor:

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Wien (9. August): Heute morgens erschienen italienische Flieger über Wien und warfen Flugzettel ab.

Der Inhalt der Flugzettel.

Wien, 9. August. (Extraausgabe gefaltet.) Heute vormittag um 9 Uhr 30 Minuten erschienen sechs italienische Flugzeuge über Wien und haben in mehreren Bezirken tausende von Flugzetteln, teils in italienischen Landesfarben, abgeworfen. Ihr Herannahen wurde deshalb nicht sofort beobachtet und gemeldet, weil sie infolge des Mangels einer Belastung von Bomben außerordentliche Höhen einzuhalten vermochten und der herrschende Morgendunst die Sichtverhältnisse einschränkte. Der Text eines dieser Aufrufe lautet:

Wiener! Lernet die Italiener kennen! Wenn wir wollten, wir könnten viele Tonnen von Bomben auf eure Stadt herabwerfen, aber wir senden euch nur einen Gruß der Tricolore, der Tricolore der Freiheit!

Wir Italiener führen den Krieg nicht mit Bürgern, Kindern, Greisen und Frauen, wir führen den Krieg mit eurer Regierung, dem Feinde der nationalen Freiheit, mit eurer blinden Starrköpfigen und grausamen Regierung, die euch weder Brot noch Frieden zu geben vermag und euch nur mit Haß und trügerischen Hoffnungen füttert.

Wiener! Man sagt von Euch, daß Ihr intelligent seid! Jedoch seitdem Ihr die preußische Uniform angezogen habt, seid Ihr auf das Niveau eines Berliner Grobians herabgesunken und die ganze Welt hat sich gegen Euch gewendet.

Wollt Ihr den Krieg fortführen? Tut es, wenn Ihr Selbstmord begehen wollt! Was hofft Ihr auf den Entscheidungstiege, den Euch die preußischen Generale versprochen haben? Ihr Entscheidungstiege ist wie das Brot aus der Ukraina. Man erwartet es und stirbt, bevor es ankommt.

Bürger Wiens! Bedenkt, was Euch erwartet, und erwacht!

Hoch lebe die Freiheit! Hoch lebe Italien! Hoch lebe die Entente!

Die anderen Flugzettel, von denen einige von d'Annunzio unterfertigt sind, bewegen sich in demselben Gedankengang und sind womöglich noch bombastischer. Idee und Wortlaut entsprechen vollkommen dem italienischen Empfindungsleben und dem sattem bekannten Geist, in welchem Italien den Krieg führt. Was sie sagen, ist uns nicht neu. Die Bevölkerung der Monarchie hat seit Jahren Gelegenheit, die heuchlerischen Redensarten der italienischen Staatsmänner und der Presse bis zur Ermüdung auszukosten. Die Italiener, die seit Kriegsbeginn Bürger, Kinder, Greise und Frauen in Triest und Laibach durch Bombenwürfe töteten, wollen als großmütige Feinde erscheinen und die Wiener schonen. Die Wiener und mit ihnen alle Völker der Monarchie haben die Italiener nur zu gut kennen gelernt, die nach Abgang jedes militärischen Erfolges an der Front nunmehr eine moralische Offensive gegen die Bevölkerung des Hinterlandes unternehmen wollen.

Sie werden auch darin enttäuscht werden. Noch weniger werden die Versuche der feindlichen Propaganda, die Wiener Bevölkerung dem Bündnisgedanken zum Deutschen Reich abspenstig zu machen, irgendwelchen Erfolg erzielen. Und wenn die Italiener in einem ihrer Flugzettel die Ergebnisse von Prest und Bukarest als ungerechte, völkerverwundliche Handlungen schmähden, was muß man dann erst zu jenem Frieden sagen, den uns Italien mit gleichnerischen Worten in Aussicht stellt, jenes Italien, das uns Triest rauben und von der Adria verdrängen will und das seine Grenzen bis an den Stamm der österreichischen Alpen vorschieben möchte. Weder durch Flugzettel, noch durch mörderische Bomben wird sich die vielgeprüfte Bevölkerung Wiens und anderer Städte Oesterreich-Ungarns einschüchtern lassen. Sie wird derlei Heimsuchungen mit der gleichen Kaltblütigkeit ertragen, wie ihr Bundesgenosse, dessen Städte seit einer Reihe von Jahren von solchen Ueberfällen bedroht werden. Der verräterische Feind, der uns aus Raubsucht meuchlings angegriffen hat, fragt uns, ob wir den Krieg noch fortsetzen wollen. Die Antwort hierauf haben unsere Armeen und unsere Bevölkerung schon längst erteilt. Wir führen einen Verteidigungskampf und können daher das Schwert erst niederlegen, sobald unsere Gegner eingesehen haben, daß sie uns nicht vernichten können.

Abwehrmaßnahmen.

Zur Orientierung der Bevölkerung sei ferner mitgeteilt: Die notwendigen Maßnahmen zum Schutze der Bevölkerung im Falle des Erscheinens feindlicher Flugzeuge im Bannkreise der Stadt wurden von der Stadtverwaltung und den kompetenten Regierungsstellen vereinbart und werden nach Erfordernis auch eine Verschärfung erfahren. Von militärischer Seite wurden im möglichsten Umfange an Abwehrmaßnahmen einerseits die Aufstellung von Flugabwehrbatterien, andererseits die Bereithaltung von Abwehrflugzeugstaffeln bereits durchgeführt. Die heute über der Stadt erschienenen Flugzeuge werden vielleicht nicht allein die Aufgabe des Zettelabwerfens durchgeführt, sondern möglicherweise auch photographische Aufnahmen für die Durchführung weiterer Pläne mit zu ihren Aufgaben gemacht haben. Es liegt demnach im eigensten Interesse der Bevölkerung, die von den zuständigen Behörden feinerzeit bekanntgegebenen Sicherheitsmaßnahmen auf das genaueste zu befolgen.

Zur allgemeinen Kenntnis diene ferner, daß unsere Flugzeuge auf den unteren Tragflächen je ein schwarzes Kreuz auf weißem Grunde tragen, während die Höhenzeichen der italienischen Flieger die Farben grün-weiß-rot in parallel zur Flugrichtung laufenden Streifen an den Tragflächen zeigen.

Eines der italienischen Flugzeuge verbrannt.

Wien, 9. August. Von den heute über Wien erschienenen italienischen Flugzeugen, die Flugzettel abwarfen, ist nach eingelaufenen Meldungen bereits eines bei Starkau in der Nähe von Wiener-Neustadt niedergegangen. Das Flugzeug ist vollständig verbrannt worden. Die Besatzung des Flugzeuges ist geflüchtet und konnte noch nicht aufgegriffen werden. Es ist jedoch zu hoffen, daß mit Hilfe der Bevölkerung und durch deren Beteiligung an der Suche deren Ergreifung bald erfolgen wird.

Ein offiziöser Kommentar.

Das lange in den Bereich der Möglichkeiten gerückte Ereignis ist heute zur Tatsache geworden:

feindliche Flugzeuge haben die Stadt Wien überflogen. Nach den vielen Angriffen, die Städte sowohl unserer Verbündeten als auch der Feinde im Laufe dieses Krieges über sich ergehen lassen müssen, war es längst kein Geheimnis mehr, daß auch Wien sich derartiger Dinge zu versehen habe. Vor mehr als einem Jahr schon wurde der Bevölkerung durch Blätkarte in den Hauseingängen mitgeteilt, was sie im Falle eines Fliegerangriffes vorzusehen habe, um sich vor den Gefahren eines solchen möglichst zu schützen. Wurden diese Warnungen auch nicht ganz ernst genommen, so hat das heutige Ereignis gezeigt, daß es rätlich ist, die Bestimmungen zu rekapitulieren und zu beherzigen. Die Technik hat das Flugzeug von heute auf eine Entwicklungstufe erhoben, auf welcher ihm die Abwehrwaffen nicht zu folgen vermochten. Können doch die großen, starken und nicht allzu hoch fliegenden Zeppeline das mit allen erlaubbaren Mitteln verteidigte England erfolgreich angreifen, wie dies die gestrigen Zeitungen berichten. Umso leichter ist es, den kleineren, modernen Flugzeugen, Höhen zu erreichen, in denen sie selbst mit dem Glas kaum mehr aufzufinden sind, und sich dem Blick der Flugwachen zu entziehen. So konnten auch unsere heutigen Besucher, denen noch das dunstige Frühweiser zugute kam, erst erkannt werden, als sie oberhalb Wiens in geringe Tiefe herabgingen. Zur Orientierung muß hinzugefügt werden, daß das Ausschleppen großer Höhen natürlich nur ohne mitgeschleppte Bomben möglich ist. Das ist auch die Ursache, aus der die Flugzeuge nur Flugzettel abwarfen, deren Wirkung an dem gesunden Sinn der Wiener Bevölkerung zunichte werden wird.

Ein feindliches Flugzeuggeschwader über Laibach.

Laibach, 9. August. Heute zirka um 11 Uhr vormittag erschien über Laibach ein feindliches Flugzeuggeschwader von sieben italienischen Fliegern und flog, von unseren Abwehrbatterien beschossen, alsbald nach Südwesten.

Wien, 9. August.

Einzelheiten über den italienischen Fliegerraub.

(Telephonischer Original-Bericht des „Neues Vester Journal“.)

Es war vormittag gegen halb 10 Uhr, als über Wien sechs italienische Flugzeuge erschienen und an verschiedenen Straßen- und Kreuzpunkten, und zwar im 1., 3., 4., 9., 10., 15. und 16. Bezirk, sowie auch in Schwedat Hunderttausende von Flugzetteln abwarfen. Es waren Flugzettel von dreierlei Art. Einer in italienischen Farben mit dem savoischen Wappen in der Mitte, der die Nummer 128 trug. Der zweite, auf weißem Papier gedruckt, hatte die Nummer 129. Die Texte auf diesen beiden Flugzetteln sind in deutscher Sprache abgefaßt. Der dritte Flugzettel war italienisch. Interessant ist, daß die beiden deutschen Flugzettel die Unterschrift Gabriele d'Annunzio's trugen. Aus den Flugzetteln ersah man, daß es nicht ein eigenes österreichisch-ungarisches Flugzeuggeschwader war, sondern daß es feindlichen Aeroplanen gelungen sei, bis nach Wien durchzukommen.

Die Passanten eilten, als die Flugzettel in großen Massen herabregneten, in der ersten Ueber-raschung in dichten Gruppen zusammen und blühten erregt gegen das Firmament. Dann wurden die Zettel von der Erde aufgelesen und man las unter großer Spannung deren Inhalt. In den Zetteln wurde der Bevölkerung von Wien versichert, daß sie als intelligente Wiener von den Italienern nichts zu befürchten haben. Man führe nicht Krieg gegen Greise, Kinder und Frauen und man wolle das intelligente Wien verschonen. Die Aufrufe schlossen mit einem Hochruf auf Italien und auf die Entente. Interessant war, daß die Flieger vom Westen, und zwar von Hising her kamen und zunächst über dem Westbahnhof und dem umliegenden Gürtel das erste Paket Flugzettel abwarfen. Dann wurden Flugzettel in Massen abgeworfen, und zwar in der Inneren Stadt, namentlich in den Gärten, über dem Rotenturm-Park und über dem Volksgarten. Offiziere, Soldaten und Wachleute eilten rasch herbei und nahmen die Zettel an sich. Die angstvolle Erregung wich der bloßen Neugierde, als es sich zeigte, daß ein Angriff auf die Stadt selbst nicht erfolgt und auch nicht geplant war. Die Flieger waren denn auch sehr rasch gegen Schwedat zu verschwinden. Die Menschenansammlungen dauerten aber fort. Alles sprach in begreiflicher Aufregung von dem über-raschenden feindlichen Besuch. Jene, die die Flugzeuge nicht gesehen hatten, konnten überhaupt nicht glauben, daß den Italienern ein so weiter Flug von der Front bis nach Wien geglückt sein sollte. Allein der Inhalt der ausgestreuten Flugzettel bot

Wien über-
Städte sowohl
inde im Laufe
n müssen, was
auch Wien sich
Vor mehr als
ung durch Bla-
n, was sie im
en habe, um
möglichst zu
uch nicht ganz
reignis gezeigt,
rekapitulieren
das Flugzeug
erhoben, auf
zu folgen ver-
rken und nicht
t allen erlang-
olgreich angrei-
berichten. Unso
n Flugzeugen,
mit dem Glas
dem Bild der
n auch unsere
dunstige Früh-
n, als sie ober-
en. Zur Orien-
das Auffuchen
h u e m t e g e
Das ist auch
nur Flugzettel
nden Sinn der
wird.

über Laibach.
a um 11 Uhr
feindliche s
en italienischen
hrbatterien be-
n, 9. August.
Fliegerraid.
Feind Journal.)
10 Uhr, als
euge erschienen
n Kreuzpunkten,
und 16. Bezirk,
ende von Flug-
el von dreierlei
mit dem saboti-
e Nummer 128
Papier gedruckt,
auf diesen bei-
sprache abgefaßt.
h. Interessant
ttel die Unter-
gen. Aus den
t ein eigenes
schwader war,
oplanen gelun-
n.

Flugzettel in
r ersten Ueber-
en und blickten
wurden die Zei-
an las unter
n den Zetteln
erichert, daß sie
italienern nichts
ht Krieg gegen
a wolle das in-
se schließen mit
e Entente. In-
m Westen, und
nächst über dem
bürtel das erhe-
rden Flugzettel
er der Inneren
ber dem roten
ten. Offiziere,
sch herbei und
tvolle Erregung
y zeigte, daß ein
olgt und auch
st denn auch
schwanden. Die
ber fort. Alles
u dem über-
die die Flug-
überhaupt nicht
so weiter Flug
at sein sollte.
Flugzettel bot

einen genügenden Beweis. Im ganzen hielten sich die Flugzeuge ungefähr fünf Minuten über Wien auf und flogen dann, wie gesagt, in der Richtung gegen Schwwechat weiter. An Einzelheiten wird noch folgendes mitgeteilt:

Die ersten Abwürfe erfolgten knapp nach 9 Uhr in den westlichen Bezirken Wiens, und zwar aus beträchtlicher Höhe. Bekanntlich war vor einigen Wochen eine Kriegsleihe-Propaganda eingeleitet worden, aus welchem Anlasse unsere Flugzeuge damals aus den Lüften an jedem sonnenklaren Tage Zettel abwarfen, die zu den Zeichnungen aufforderten. Infolgedessen bot das Schauspiel zunächst keinen neuartigen Reiz. Als heute die Flieger erschienen, nahm man an, daß es sich wieder um einen solchen Propagandaflug handle. Nun kam das Geschwader über Mödling, Schönbrunn, Hietzing, durch die verlängerte Mariahilferstraße zur Westbahn und von dort über die Innere Stadt. Die sechs Flugzeuge hielten sich nicht weit von einander entfernt. Sie kamen aus der Richtung von Brunn am Gebirge, Mauer und Liesing. Dort wurden sie gestoppt, als sie ganz niedrig dahinslogen. Da sie gar keine Abzeichen trugen, kein Kreuz, keine Fahne und sonst kein besonderes Kennzeichen, hielt man sie für eigene Flugzeuge. Als sie erschienen, hörte man allgemein den Ruf: Die Flieger! Die Flieger! Die Leute liefen aus den Häusern auf die Straße und bestaunten das Schauspiel, denn es konnte doch niemand ahnen, daß es feindliche Flieger waren, denen es gelungen war, unbemerkt und unbehelligt den weiten Weg über die Alpen daherkommen. Erst der Text auf den Zetteln erklärte alles, und mit blitzartiger Geschwindigkeit verbreitete sich in der ganzen Stadt die Nachricht von dem unerwarteten Besuch. Die Apparate, die sich auch innerhalb des Stadtgebietes nicht in großer Höhe hielten, schienen dunkle Tragflächen zu haben. Nachdem sie die Mariahilferstraße, die Wieden, die Kärntnerstraße und den Graben, sowie die Rotenturmstraße überflogen hatten, mündeten sie sich gegen Schwwechat und waren verschwunden. Ein mäßiger Wind trieb sein Spiel mit den Flugzetteln und Ränder eilten ihnen in der Richtung, in der sie auf dem Boden gerieben wurden, nach. Nach einer um die Mittagsstunde hier eingetroffenen Meldung ist einer der feindlichen Flieger bei Schwarzau am Steinfeld infolge eines Motordefekts zur Landung gezwungen worden. Er hat den Apparat verbrannt.

Von einem Fachmann erhält das „Neue Wiener Tagblatt“ die folgenden interessanten Aufklärungen: Die Flieger können entweder aus der Richtung von Mestre oder von der Tiroler Front gekommen sein. Im ersteren Falle hatten sie in der Luftlinie 500 Kilometer, im zweiten Falle 600 Kilometer zurückzulegen. Es heißt, daß die Flieger aus der Richtung von Asiago gekommen sind. Auf diesem Wege hatten sie beträchtliche Höhen zu überwinden. Sie sollen sich zuerst verfliegen und dann, als sie zur Donau kamen, diese zur Orientierung benützt haben. Es ist jedenfalls erfreulich, daß die Flieger auf Wien keine Bomben abgeworfen haben. Dies hätten sie nur in dem Falle tun können, wenn sie sich auf die sichere Gefangennahme vorbereitet haben würden. Um 600 Kilometer zurückzulegen, müssen sie 600 Kilometer auch zurück rechnen, das sind zusammen 1200 Kilometer. Wenn sie aber mit Bomben versehen gewesen wären, so hätten sie nicht so viel Benzin und Schmieröl mitnehmen können, um ohne Zwischenlandung 1200 Kilometer zurückzulegen. Mit seinem Benzinvorrat kann ein italienischer Flieger für einen Weg von 1200 Kilometern nicht auskommen. Er muß also auf feindlichem Gebiete landen. Daraus geht hervor, daß es sehr leichte Maschinen der Aufklärungsflieger waren. Derartige Dauerflüge sind heute in Anbetracht der hohen Vertriebsfähigkeit der Flugzeuge keine Seltenheit. Fünf bis sechs-hundert Kilometer und zurück sind für die Aufklärungsfahrzeuge keine Leistung. Einen Angriff von Bombenfliegern hat Wien somit nicht zu fürchten.

Festnahme eines der italienischen Flieger.

Wien, 9. August. (Privat-Telegramm.) Der italienische Flieger, der bei Schwarzau zu einer Notlandung gezwungen war und seinen Apparat verbrannt hatte, ist festgenommen worden. Der Gefangene ist ein italienischer Fliegeroffizier, und gab an, daß die Flugzeuge amerikanische Apparate seien. Sie sind heute um 5 Uhr morgens in Padua aufgestiegen. Sie führten feuerleite Bomben oder sonstiges Kriegsmaterial mit sich, sondern hatten nur den Auftrag zu einem Demonstrationssflug über Wien, zum Abwerfen von Flugzetteln und zur sofortigen Rück-

kehr. In gewaltiger Höhe hatten sie unsere Linien und die Abwehrformationen überschritten, so daß sie nicht wahrgenommen werden konnten und erst über Wien ließen sie sich bis auf eine Höhe von etwa siebenhundert Metern nieder. Eine Sorte der von den Italienern abgeworfenen Flugzettel ist, wie bereits gemeldet, in italienischer Sprache abgefaßt und trägt die Unterschrift Gabriele d'Annunzio's.

Verbot der Verbreitung der Flugzettel.

Wien, 9. August. Die „Korr. Wilhelm“ meldet: Die am 9. d. von italienischen Fliegern abgeworfenen Flugzettel sind hochverräterischen Inhaltes. Eine Weiterverbreitung, ja sogar der bloße Besitz solcher Flugzettel wäre somit unter Umständen strafbar und es wird daher jedermann, der in den Besitz eines solchen gelangt ist, aufgefordert, denselben auf dem nächsten Wachtzimmer, beziehungsweise auf dem Polizeikommissariat abzugeben.

Lokal-Anzeiger.

Ernährung und Versorgung.

Die Getreidebeschaffung der Unversorgten. Erleichterungen für die Landbevölkerung. — Versorgung durch die Gemeindeverwaltungen. — Erhöhung der Kopiquote für die Landbevölkerung ohne Eigenproduktion.

Ernährungsminister Prinz Ludwig Windischgrätz hat heute eine Verordnung erlassen, die gewisse, vom Grafen Stefan Tija im Abgeordnetenhaus zur Sprache gebrachte Mißstände bei der Versorgung der Landbevölkerung ohne Eigenproduktion mit Getreide beseitigt. Die Verordnung, die wir nachstehend veröffentlichen, weist zwei wichtige, in das System unseres Getreide-regimes stark einschneidende Neuerungen auf. In erster Reihe ist die Heranziehung der Gemeindevorstehungen (Stadtverwaltungen) bei der Getreidebeschaffung für Nicht-versorgte hervorzuheben. Den Gemeinden wird hiedurch die Möglichkeit geboten, den Getreidebedarf der Unbemittelten und Minderbemittelten, die über zu wenig Geld hierfür verfügen, für das ganze Wirtschaftsjahr einzudecken. Einschränkung ist die Verfügung, daß der Getreideeinkauf der Gemeinden nur bis zur Höhe der in der betreffenden Gemeinde lagernden Vorräte erfolgen darf. Die Gemeinden haben auch sonst bei der Getreidebeschaffung der Unversorgten die Rolle des Getreidebewirtschafters zu spielen. In zweiter Beziehung ist es von Bedeutung, daß den in Urproduktion beschäftigten Arbeitern, die keine Eigenproduktion haben oder deren Fehlsung nicht reicht, um den Haus- und Wirtschaftsbedarf zu decken, nunmehr gestattet wird, die volle Kopiquote: 15 Kilogramm Getreide (für Kinder unter 15 Jahren 12 Kilogramm) pro Monat einzukaufen. Es wird hiedurch unmittelbar ihre Kopiquote erhöht, da sie bisher nur 10 Kilogramm pro Monat sich beschaffen durften. Die Verordnung lautet:

Der Ernährungsminister verfügt, in welcher Weise die Unversorgten nach dem 30. September l. J. durch die Kriegsprodukten-A. G. Getreide einkaufen dürfen. Im Sinne der Verordnung Zahl 2490/1918 war der Einkauf für den Eigenverbrauch nur für den Zeitraum bis zum 30. September zulässig, nun gestattet der Minister, daß Nichtproduzenten oder teilweise unversorgte Produzenten auch für den Zeitraum vom 1. Oktober l. J. bis 15. August 1919 ihren Hausbedarf aus den überschüssigen Vorräten der betreffenden Gemeinde beschaffen dürfen. Doch darf das nur durch die Gemeindevorsteher (Bürgermeister) erfolgen. Die Gemeinden und Städte wieder können diese Mengen von Weizen, Roggen und Halbsfrucht nur von dem kompetenten Kommissionär der Kriegsprodukten-A. G. beschaffen. Die Gemeindevorstehungen (Bürgermeister) haben genaue Ausweise über die Unversorgten zu führen und sich persönlich davon zu überzeugen, inwiefern die bezüglichen Angaben der einzelnen Personen den Tatsachen entsprechen. Diese Ausweise sind gelegentlich des Einkaufes dem Kommissionär der Kriegsprodukten-Aktiengesellschaft zu übergeben, der sie an das Staatliche Landesamt gelangen läßt. Der Einkauf kann nur bis zur Höhe der in der betreffenden Gemeinde lagernden Vorräte erfolgen. Den eventuellen Ausfall an Getreidevorräten erhalten die Unversorgten durch die ordentliche behördliche Versorgung.

Die Gemeindevorsteher (der Bürgermeister) muß die Getreidevorräte gegen Barzahlung und zu den gültigen Höchstpreisen, zuzüglich 4 K. Provision übernehmen, hat für die entsprechende idelle Lagerung zu sorgen und darf die eingekauften Vorräte bloß im Sinne der zu erlassenden Vorschriften des Ministers verzeilen.

Bis auf weitere Verfügung darf den Unversorgten nur der höchstens auf zwei Monate reichende Bedarf an Getreide, beziehungsweise Mehl ausgefaßt werden. Sofern die Gemeinde die Vermahlung der Produkte selbst besorgt, darf das nur im Wege der Lohnmüllerei erfolgen, und sind in diesem Falle auch die entsprechenden Kleinmengen den Parteien auszuwählen. Die Verordnung enthält sodann sehr strenge Vorschriften im Interesse der Hintanhaltung von Mißbräuchen.

Was die Kopiquote betrifft, erwähnt die Verordnung, daß im Sinne der Verordnungen Z. 2490 und 120000 die Kopiquote für Nichtproduzenten oder teilweise unversorgte Nichtproduzenten bis 30. September l. J. mit 10 Kilogramm pro Monat festgesetzt war, damit je größere Mengen des Frühdeuses für die Zwecke der Armee und sonstiger dringenden Bedürfnisse gesichert werden konnten. Nunmehr ist der Druck so weit fortgeschritten, daß die volle Kopiquote verabsolgt werden kann. Diese beträgt bei regelmäßiger Arbeit verrichtenden männlichen oder weiblichen Arbeitern in der Urproduktion 15 Kilogramm, bei ebenfalls Kindern unter 15 Jahren 12 Kilogramm und bei allen sonstigen Personen 10 Kilogramm pro Kopf und Monat. Eine Ausnahme bilden Personen, denen eine Zusatzration gebührt. Diesen müssen die Einkaufsanweisungen im Verhältnis 1 Kilogramm ist gleich 1 Kilogramm 40 Dezagramm Getreide ausgestellt werden.

Diesen Kopiquoten entsprechend sind die Einkaufszertifikate auszustellen und haben Personen, die für den Zeitraum ab 1. August nur Anweisungen auf Grund der 10 Kilogramm-Kopiquote erhielten, denen jedoch eine höhere Quote zukommt, das Recht, eine Zusatzanweisung von den Behörden zu verlangen. Der Kommissionär der Kriegsprodukten-A. G. ist verpflichtet, diese Zusatzanweisungen zu honorieren. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Die Verordnung ist darnach angetan, bei den Landleuten Veruhigung hervorzurufen, da die in der Urproduktion beschäftigten Arbeiter wieder zu einem Stück Brot gelangen werden, das zwar karg zugeschnitten ist, aber dennoch reichen wird, um ihre Ausdauer bei der Hervorbringung der neuen Ernte nicht zu schwächen. Bei dieser Verordnung, wie bei allen Verfügungen des Ernährungsministers Prinzen Ludwig Windischgrätz, springt ins Auge, daß er die Versorgung mit Getreide für das ganze Wirtschaftsjahr nicht gestattet. Selbst die Gemeindevorstehungen, die Getreide für die Nichtversorgten einkaufen, dürfen das Getreide oder Mehl nur für zwei Monate ausfolgen. Im abgelassenen Wirtschaftsjahre hat die Versorgung für das ganze Wirtschaftsjahr die vorteilhafte Seite gehabt, daß mer einmal sein Getreide oder Mehl zuhause hatte, von allen Kürzungen der Rationen verschont blieb. Hoffentlich wird das Getreide regime in diesem Wirtschaftsjahre mit seiner Herabsetzung der bereits ohnehin niedrig bemessenen Rationen im Frühjahr einhergehen.

Der erste fleischlose Tag.

Die Märkte und der fleischlose Tag. — Die fleischlose Küche in den Gasthäusern. — Die Gerabgabe an fleischlosen Tagen gestattet.

Nach fast einjähriger Unterbrechung gab es heute wieder einen fleischlosen Tag. Er hatte das Publikum ganz unvorbereitet getroffen, was so viel heißen soll, daß die Hausfrauen ihre Fleischkäufe gestern nicht besorgt haben. An den fleischlosen Tagen sind zwar die Fleischbänke geschlossen, die Privat-haushaltungen aber müssen die Vorschriften des fleischlosen Tages nicht einhalten. Heute waren aber viele Haushaltungen zu einer fleischlosen Küche gezwungen. Auf den Märkten gab es Fische und Innereien, sowie Nebenprodukte des Viehs, Zunge, Klauen, Kalbscharen usw. in reichen Mengen. Es ereignete sich sogar das Wunder, daß die Preise trotz gesteigerter Nachfrage nicht in die Höhe schwebten. Einige Preise seien hier verzeichnet: Rindslunge 2 K. 80 S., Herz, Nieren, Leber, Hirn 3 K. 60 S., Kalbs-leber 22 K., Karpfen 18 K., Fogas 26 K. und Hecht 20 K. per Kilogramm.

Die Budapester Gasthausküche ist vornehmlich auf den Fleischgenuß eingestellt. Der fleischlose Tag bot eher eine erwünschte Abwechslung als eine Einschränkung. Die Küchenkunst ist hier so entwickelt, daß auch bei der bloßen Verwendung von Fischen, Innereien und Nebenprodukten des Viehs der Gaumen und der Magen nicht zu leiden haben. Fische konnte man in allen Variationen, gesotten, gedünstet, gebraten usw. erhalten. Die Aufarbeitung der Innereien weist Wunderwerke der Küchenkunst auf. Daß auch an einem fleischlosen Tage die Ehrlust nicht eingeschränkt zu werden braucht, beweist die Reihe folgender Gerichte, die wir von den Speisekarten der Restaurants abgelesen haben. Es waren da zu haben an Fischen und Vorispeisen: Stierl mit Senf-sauce, Dill, Krebse, Krebsenportoll mit Reis, Fogas,

Schilfschnitten, Karpfen, Gansleberpastete, Pilze in allen Zubereitungen und Suppen. Man konnte sich dann durch Kalbszunge mit Madeira...

Die Menüs der Restaurants wiesen natürlich auch keinen Mangel an Auswahl auf. In einem vornehmen Hotel gab es zu Mittag: Fischsuppe oder Gerstschleimsuppe, Pörfölkarpfen mit Koderln...

Etwas verspätet erschien im Amtsblatte heute eine Verordnung des Ernährungsministers Prinzen Ludwig Windischgrätz, wonach das Verbot der Eierabgabe in Gasthausbetrieben dahin abgeändert wird...

Städtische Neuigkeiten.

Neue Matrikelführer. Der Minister des Innern hat den Oberoffizial Michael Balogh beim Budapester I. und II. staatlichen Bezirks-Matrikelamt, die Offiziale Josef Weiland und Kelemen Kestoti beim Matrikelamt des III. Bezirks und den Offizial Bela Walthern beim Matrikelamt für den IV. bis IX. Budapester Bezirk zu Matrikelführer-Stellvertretern ernannt...

Anmeldung der im Privatbesitz befindlichen Lederbörzle. Um dem Wucher mit versteckten Lederbörzlen und eventuellen Mißbräuchen der Schuhmacher entgegenzutreten zu können, wird der Magistrat demnächst anordnen, daß die im Privatbesitz befindlichen Lederbörzle anzumelden sind...

Konkurs um die Stelle eines Bezirksarztes. Der hauptstädtische Magistrat schreibt einen Konkurs um die erledigte Stelle eines Bezirksarztes aus. Gehalt jährlich 3200 Kronen und 1200 Kronen Wohnungszulage. Altersgrenze das vierzigste Lebensjahr. Schriftliche Bewerbungen sind bis zum 26. August einzubringen.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. Wir hatten heute in der Hauptstadt heiteres, warmes Wetter; das Thermometer zeigte am Morgen 17 Gr. C., mittags 25 Gr. C., abends 7 Uhr 21 Gr. C. In Ungarn dauerte das regnerische Wetter an, namentlich gab es im Norden ausgiebige Niederschläge (Tarczal 44, Ungvár 42, Késmárk 41 mm.)...

Das Ministerium für Volksgesundheit in Oesterreich. Aus Wien telegraphiert man: In der

morgigen „Wiener Zeitung“ wird eine Kundmachung des Gesamtministeriums vom 8. August 1918 betreffend Errichtung des Ministeriums für Volksgesundheit verlautbart. Die Kundmachung bestimmt die Aufnahme der Tätigkeit des neuen Ministeriums mit dem 10. August 1918.

Personalnachrichten. Finanzminister Dr. Alexander Popovics, der wegen Unwohlseins einige Tage lang das Zimmer hüten mußte, ist wieder hergestellt und erschien heute im Abgeordnetenhaus...

Ernennungen bei der Polizei. Der Minister des Innern ernannte im Status der Budapester kön. ung. Staatspolizei den mit Titel und Charakter eines Konzipisten bekleideten Hilfskonzipisten Dr. Johann Bundialek zum Polizeikonzipisten...

Viktor Ritter v. Hohenburger. Aus Graz telegraphiert man: Heute früh morgens ist der hier weilende gewesene Justizminister Ritter A. v. Hohenburger im Alter von 61 Jahren gestorben.

Die Kinderwohlfahrtsaktion des Königs. Von der Prinzessin Irma Dieckstein geb. Gräfin Apponyi erhält die „Neue Freie Presse“ eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen:

„Da ich mich derzeit in meinem Heimatsort aufhalte, hatte ich Gelegenheit, der Ankunft einer größeren Schaar Wiener Kinder hier in Göghöz beizuwohnen, und ich schreibe diese Zeiten, um manches besorgte Mutterherz zu trösten und sie über das Schicksal ihres fremden Leuten anvertrauten Kindes zu beruhigen. Geradezu überraschend wirkte es, mitanzusehen, wie sich die Leute hier um die Wiener Kinder rissen und mit welcher herzlichen Freude sie diese empfingen. Im Nu waren die Kinder verteilt und es wurde förmlich darum gebittelt, auch noch die Kinder zur Versorgung zu erhalten, die sich die Schlossherrschafft reserviert hatte. Großen Anteil an diesem jubelnden Empfang hatten die einheimischen Kinder. Bei der Ankunft standen sie Kopf an Kopf gedrängt, um ihre kleinen Wiener Gäste zu sehen, wie ja so manche Mütter sich erst auf das Bitten ihres Kindes entschlossen hatte, einen Fremdling aufzunehmen. Bei meinem heutigen Spaziergang durch das Dorf erzählten mir hiesige Kinder voll Stolz, daß sie auch einen Bublen oder ein Mädel haben, berichteten über den Appetit und die erste Nachtruhe des neuen Gefährten, über dessen Namen und Haarfarbe. Andere Kinder und Erwachsene waren schwer enttäuscht, weil sie sich nicht rechtzeitig entschlossen hatten, ein Kind für sich zu reklamieren, und ich mußte sie auf ein andersmal vertrösten. Immer wieder sah ich, mit welcher gütigen und ängstlichen Besorgnis die Leute ihre Schutzbesohlenen betreuen, wie sie sofort an das „Ausjüttern“ der Kinder gehen, wobei natürlich hier und da des Guten auch zu viel geschieht. Auf der Reise hatten die Kinder ein Frühstück in Budapest und dann noch eines unterwegs bekommen, und ein kleines Mädchen meinte, als es zu dem Mittagstisch bei ihren neuen Pflegerktern gesetzt wurde, ganz verdußt, daß es ja schon heute Mittag gegessen habe: Milchkafee und weißes Brot. Als man es ausgeklärt hatte, sprach es dem wirklichen Mittagessen mit umso größerem Appetit zu. Einige wenige Kinder litten in der ersten Nacht arg an Heimweh, als aber morgens die Sonne hell lachte und es wieder zum guten ungarischen Frühstück ging, da verlag alles Weh und es herrschte Freude und Lustigkeit auch bei ihnen.“

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ veröffentlicht das folgende Communiqué:

Einige österreichische Blätter haben die Nachricht verbreitet, daß die Bewohner von mehreren ungarischen Orten die ihnen zur Verpflegung übergebenen österreichischen Kinder mit dem Hintweis auf die bei der Unterbringung der ungarischen Kinder im österreichischen Küstenlande vorgekommenen Unzulänglichkeiten abgewiesen hätten. Diese Nachricht wird von dem Regierungskommissär Ministeria-

rat Dr. Padnan auf das schärfste demontiert. Der Regierungskommissär stellt fest, daß die bei der Unterbringung der ungarischen Kinder an der Abreise vorgekommenen Fehler und Mängel auf den guten Empfang und die tadelloste Unterbringung der Kinder Oesterreichs in den ungarischen Orten nicht den geringsten Einfluß gehabt haben. Die zahlreichen Telegramme aus den Provinzstädten und -gemeinden, wo sich österreichische Kinder befinden, zugen für den liebevollen, warmen Empfang, der den kleinen österreichischen Gästen überall zuteil geworden ist. Man beurteilt die Ungarn schlecht, wenn man voraussetzt, daß solche Vorfälle, wie sie in Abbazia vorgekommen sind, die Gastfreundschaft und Kindesliebe der Ungarn beeinflussen könnte.

Bekanntlich hat der Regierungskommissär für die Kinderwohlfahrtsaktion über Wunsch dieser Eltern eine achgliedrige Elternkommission zur Besichtigung der in Abbazia und Umgebung weilenden ungarischen Kinder entsendet. Diese Kommission bestand aus den Frauen Ludwig Köberling, Stefan Weininger, Anton Wisocil, Witwe Johann Dobri, Karl Korzati, Desider Tragholz, Gustav Mahler und dem Herrn Julius Pástor. Sie verblieb mehrere Tage bei den Kindern und ist jetzt nach Budapest zurückgekehrt. Hier wurde seitens des Regierungskommissärs zur Beruhigung der übrigen Eltern ein Protokoll mit den an Ort und Stelle Entsendeten über ihre Wahrnehmungen aufgenommen. Obwohl die Meldungen der Blätter über Wohnungs- und Verpflegungsmängel tatsächlich wahrnehmbar waren, wurden schon in Gegenwart der Eltern Verfügungen getroffen, die allen Uebelständen ein Ende setzten. Die Kleinen erhalten heute schon genügende Nahrung und auch die Unterkünfte halten jeder Kritik stand. Was die hygienischen Verhältnisse betrifft, so überzeugte sich die Elternkommission davon, daß sich in dem zum Spital umgewandelten „Hotel Rada“ 6, im Kloster 27, im Isolierhause 12 solche Kinder befinden, die nicht gerade ernstlich krank sind, sondern bloß mit Magen- oder Kopfschmerzen dahin gelangt sind. Von den 8000 Kindern erkrankten täglich 10 bis 14, ebensobiele genesen. Die Kinder sind bei froher Laune, für ihre Zerstreuung ist gesorgt. Ganz besonders freuen sie sich des Bades.

Aus Wien wird telegraphiert: Die „Katharskorrespondenz“ meldet: Se. Majestät hat gestern den Bürgermeister Dr. Weiskirchner in besonderer Audienz empfangen, in welcher Letzterer dem Monarchen auch den ehrfurchtsvollsten Dank der Stadtgemeinde für die großzügige und weit-ausschauende Aktion des Kaiser-Kinderwohlfahrts-werkes „Kinder aufs Land“ unterbreitete. Der Bürgermeister berichtete über die Abfahrt der Kinder und erzählte unter anderem dem König über die ungemein herzliche und gastfreund-schaftliche Aufnahme der Kinder in Ungarn. Der Monarch, welcher dem Bericht das größte Interesse entgegenbrachte, nahm denselben mit großer Befriedigung entgegen.

Militärische Auszeichnungen. Se. Majestät hat verliehen: dem Feldmarschall-Lieutenant Baron Artur Hübl für vorzügliche Dienstleistung im Kriege das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration, dem General der Infanterie Karl Waidendorfer in Anerkennung erfolgreichen Verhaltens vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz zweiter Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern, dem Obersten Ludwig Flakal, Kommandanten einer Infanteriebrigade, für tapferes und erfolgreiches Verhalten vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz zweiter Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern, dem FML. a. D. Victor Jednik und dem FML. a. D. Georg Wallis für vorzügliche Dienstleistung während des Krieges das Komturkreuz des Franz-Josef-Ordens mit dem Stern und der Kriegsdekoration, dem Generalmajor Alfons Nagy in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde, dem Oberstleutnant des Generalstabes Gustav Hubka für erfolgreiches Verhalten vor dem Feinde und dem Obersten Adrian Mikalovich, sowie dem Major Alexander Vlad für tapferes und erfolgreiches Verhalten vor dem Feinde, ferner dem Major Armin Kaunz, dem Oberstleutnant des Stabs Adolf Kerner und dem vor dem Feinde gefallenen Hauptmann Eugen Jstler für tapferes Verhalten und vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration und den Schwertern. — Se. Majestät hat nachbenannten Offizieren und ihren gefallenen Nachkommen den ungarischen Adel verliehen: dem FML. a. D. Julius Ranzendorff, dem Obersten d. R. Johann Polzovic, den Obersten Josef Geh und Martin Jöld, ferner dem Oberstleutnant Heinrich Bajer und dem Oberstleutnant d. R. Andreas Szilagyi mit den Prädikaten von Erd, von Dvár,

... die dem...
 ... die bei...
 ... der Abri...
 ... den gering...
 ... Telegramme...
 ... mo sich öfter...
 ... liebesollen...
 ... schischen Götter...
 ... die Ungarn...
 ... Vorfälle, wie...
 ... Selbstverständlichkeit...
 ... Kommissar für...
 ... Wunsch vieler...
 ... fission zur Be...
 ... ang weisenden...
 ... Kommission Be...
 ... lting, Stefan...
 ... Johann Dobri...
 ... Mahler und...
 ... elieb mehrere...
 ... nach Budapest...
 ... Regierungs...
 ... Eltern ein...
 ... Entschieden...
 ... men. Obwohl...
 ... hrungs- und...
 ... hmdar waren...
 ... Verfügungen...
 ... Ende festzu...
 ... ende Maßnung...
 ... Kritik stand...
 ... ritt, so über...
 ... daß sich in dem...
 ... Rada" 6, im...
 ... Kinder befin...
 ... fund, sondern...
 ... dahin gelangt...
 ... fen täglich 10...
 ... nder sind bei...
 ... gefordert. Ganz

Die „Kathaus...
 ... hat geftern...
 ... er in beson...
 ... bester dem...
 ... an Dank der...
 ... und weit...
 ... Wohlhabend...
 ... breitere. Der...
 ... pri der Kinder...
 ... rig über die...
 ... a streun d...
 ... Kinder in...
 ... Bericht das...
 ... abut denselben

Se. Majestät
 ...nant Baron
 ... lleistung im
 ... f-Ordens mit
 ... der Infanterie
 ... nnung erfolg...
 ... Militärbeför...
 ... dwig Fla...
 ... brigade, für
 ... dem Feinde
 ... ffe mit der...
 ... dem J. J. M...
 ... a. D. Georg
 ... ung während
 ... Josef-Dr...
 ... foration, dem
 ... rkenning vor...
 ... dem Oberst...
 ... Gubka für
 ... de und dem...
 ... dem Major
 ... greiches Ver...
 ... Major Armin
 ... s Adolf Kei...
 ... halten und
 ... inde das Mi...
 ... er Kriegsdeko...
 ... Majestät hat
 ... glichen Nach...
 ... dem G. M...
 ... Obersten d. R...
 ... Josef Se h und
 ... nant Heinrich
 ... R. Andreas
 ... d, von Dvár,

von Subotica, von Szögárd, von Brboc und von Salota; ferner dem G. M. Ivan Schwarz und seinen geschlichen Nachkommen unter Aufrechterhaltung ihres ungarischen Adels das Prädikat von Besenye. — Se. Majestät hat dem Honvédobersten Otto Schöpslin und dem Honvédartillerieobersten Eugen Schwarcz de Meghes in Anerkennung ihres ausgezeichneten Verhaltens vor dem Feinde das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration und den Schwertern; dem Honvédoberst Dr. Joltán Mészó und dem Honvédobersten Josef Zichanyi für geleistete ausgezeichnete Dienste vor dem Feinde das Offizierskreuz des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration verliehen.

Der Schwiegervater des Sohnes Clemenceau gestorben. In Ofen ist vorgestern der 82jährige pensionierte Bezirksrichter Eugen Michnay in seiner Wohnung Sigmondgasse Nr. 3 gestorben. Er war der Schwiegervater des Sohnes des französischen Ministerpräsidenten Clemenceau. Michel Clemenceau wirkte als Chemiker-Ingenieur in Paris. Er hielt sich vor dem Krieg längere Zeit in Ungarn auf, lernte hier die Tochter Michnays kennen und heiratete sie. Frau Clemenceau weilt gegenwärtig mit ihren zwei Söhnen in Budapest. Auf dem Partezettel figurieren Frau Michel Clemenceau als Tochter, Michel Clemenceau als Schwiegersohn, Georg und Pierre Clemenceau als Enkel.

Ernennungen im Justizdienste. Se. Majestät hat den mit Titel und Charakter eines Kurialrichters bestellten zweiten Präsidenten des Budapestser Gerichtshofes Dr. Alexander Bályi zum Senatspräsidenten an der Budapestser kön. Tafel, den Richter an der Budapestser kön. Tafel Dr. Eugen Lukács zum Vizepräsidenten des Budapestser Gerichtshofes, zum mit Titel und Charakter eines Tafelrichters bestellten Richter am Pozsonyer Gerichtshof Robert Dröglner zum Richter an der Pozsonyer kön. Tafel ernannt.

Die Seite des Handelsministers. „Magy. Tud.“ bringt heute das folgende offiziöse Dementi: In der heutigen Nummer der „Népszava“ wiederholte der Journalist Franz Göndör seine Behauptung, daß der Erlaß, der die während des Krieges zur Erzeugung ungelappten Arten von Toilettefeilen, deren Qualität und Preise festsetzt, nicht am 15. Januar 1918 herausgegeben, sondern erst nachträglich in die Sammlung der Verordnungen eingeschmuggelt wurde. Wie „Magy. Tud.“ kompetenten Ortes erfährt, ist diese Behauptung ganz unmaßgeblich und nichts anderes als eine neuerliche Verleumdung des Anzeigers; in Wirklichkeit ist die Regierungsverordnung Zahl 3689/1916 M. E. seinerzeit im „Budapesti Közlöny“ erschienen, während die Bestimmungen der durch Regierungserlaß freivierten Zell- und Zellkommission selbstverständlich nicht im Amtsblatte erschienen, sondern den Beteiligten direkt zugehen. So ist auch die in Rede stehende Verordnung vom 5. Januar 1918, die am 15. Januar d. J. in Wirksamkeit trat, bereits am 11. Januar 1918 sämtlichen Seitenfabriken erteilt worden.

Lodesfälle. Der hauptstädtliche Lehrer Szanislas Birágh ist heute plötzlich gestorben. — Aus Konstantinopel telegraphiert man: Der ehemalige Minister des Innern Ali Danisch, ein albanischer Notable von Pristina, ist gestorben.

Projekt „Frankfurter Zeitung“ — Chamberlain. Aus Berlin telegraphiert man: In Frankfurt a. M. begann heute der Beleidigungsprozess gegen die „Frankfurter Zeitung“ gegen Houston Steward Chamberlain, den bekannten Verfasser des Buches „Die Grundlagen der Kultur des XIX. Jahrhunderts“. Chamberlain, Sohn eines englischen Admirals, ist mit einer Tochter Richard Wagners verheiratet und wurde im Jahre 1915 in Bayern naturalisiert. Chamberlain hatte in einem Aufsatz den Schluß gezogen, es müßten unmittelbare Beziehungen zwischen der englischen Regierung und der „Frankfurter Zeitung“ bestehen, und die Behauptung aufgestellt, die „Frankfurter Zeitung“ ließe in feindlichem Bestiz. Darauf erhoben 18 Mitglieder der Schriftleitung und des Aufsichtsrates gegen Chamberlain die Klage wegen Beleidigung. Chamberlain erhob die Gegenklage, weil die „Frankfurter Zeitung“ über ihn das Urteil fällt: „Dieser Mensch ist nicht in der Lage, einem Deutschen an der Ehre zu rühren.“ Zur Verhandlung war Chamberlain krankheits halber nicht erschienen. Er wird durch den alldeutschen Führer Justizrat Claus vertreten. Das Reichstagsmitglied Konrad Haasmann vertritt die „Frankfurter Zeitung“. Ein Vergleichsvorschlag des Vorsitzenden wurde beiderseits abgelehnt. — Weiters telegraphiert man: Im Prozesse der „Frankfurter Zeitung“ gegen Chamberlain verkündete der Vorsitzende nach den Plaidoyers der Verteidiger, daß weitere Beweiserhebungen ab-

gelehrt werden und daß die Urteilsverkündung am 16. d. stattfinden werde.

*** Internationales Schachturnier in Kassa.** Aus Kassa wird uns telegraphiert: In der heutigen fünften Runde des Charoufet-Memoriaturniers siegte Dr. Ahtalos in einem Vierpringerspiel nach vorzüglicher Endspielführung in 60 Zügen gegen Dr. Bidmar. Die Partie Schlechter—Mieses (Skandinavische Partie) wurde für Schlechter in vorteilhafter Stellung abgebrochen, auch das Spiel Dreher—Keti (Königsgambit) wurde nicht beendet, der Wiener Meister hat die bessere Position. Balla gewann eine spanische Partie nach heftigem Königsflügelangriff gegen Földes in 30 Zügen. Unentschieden blieben die Partien Savasi—Grünfeld (Zweispriegerspiel, 41 Züge) und die Partie Brach—Balogh (Damengambit, 55 Züge). — Der heutige Stand des Turniers ist: Keti 3 1/2 (1), Dr. Ahtalos Dr. Bidmar 3 1/2, Dreher 3 (1), Schlechter 2 1/2 (2), Balla 2 1/2, Grünfeld 2, Mieses 1 1/2 (1), Savasi, Balogh, Brach 1 1/2, Földes 1/2 (1). — In der sechsten Runde (Montag) spielen folgende Paare: Földes—Mieses, Dr. Bidmar—Schlechter, Grünfeld—Dr. Ahtalos, Balogh—Savasi, Keti—Brach, Balla—Dreher.

*** Delogierungsprozess gegen das Volksernährungsamt.** Die Geldinstitutszentrale hat bekanntlich sämtliche Räumlichkeiten des „Hotels zur Königin von England“ gemietet und das dritte Stockwerk des Hotels an das Volksernährungsamt und an die Erdgas-A. G. in Aftermiete gegeben. Das Volksernährungsamt benötigte damals dringend zahlreiche Lokalitäten und traf mit der Erdgas-A. G. ein Uebereinkommen, wonach diese dem Volksernährungsamt von dem von ihr gemieteten Teil 26 Zimmer solange abtrat, bis das Volksernährungsamt im Bierstengebäude Unterkunft gefunden haben würde. Dieses Uebereinkommen hatte der damalige Leiter des Volksernährungsamtes Baron Kürthy mit der Erdgas-A. G. getroffen. Das Volksernährungsamt ist inzwischen in das Bierstengebäude übergesiedelt, hat jedoch die 26 Zimmer noch immer nicht freigegeben. Die Erdgas-A. G. ersuchte daher das Bezirksgericht, die Delogierung des Volksernährungsamtes anzuordnen. Es kam heute in dieser Angelegenheit zur Verhandlung, die aber vertagt werden mußte, weil sich die persönliche Einberufung des Barons Kürthy als notwendig erwies.

*** Gegen den Fremdenverkehr.** Wie aus Salzburg berichtet wird, hat die Bezirkshauptmannschaft Zell am See die Aufenthaltsdauer für Fremde auf drei Tage beschränkt. Die bezügliche Kundmachung lautet: „Da die länger dauernde Anwesenheit zahlreicher Fremder, trotzdem ein Sommerfrischverkehr im Bezirke nicht zugelassen ist, ersahrungsgemäß zum preistreiberischen Anstau von Lebensmitteln und zur Benachteiligung der einheimischen Bevölkerung geführt hat, wird den im Bezirke nicht ansässigen oder dienstlich anwesenden Personen und deren nächsten Angehörigen ein Aufenthalt von mehr als drei Tagen untersagt und den Gastwirten und Pensionsbesitzern, sowie Zimmervermietern deren längere Beherbergung verboten. Ausnahmen können aus rücksichtswürdigen Gründen von der Aufenthaltsgemeinde gewährt werden.“ Die Gemeinde Zell am See hat auf ihr Recht, Ausnahmen zuzulassen, verzichtet und die Fremden werden daher Zell am See ausnahmslos binnen drei Tagen verlassen müssen. — Aus München wird telegraphiert: Die Ernährungschwierigkeiten in den bayrischen Bädern führten schon mehrfach zu höchst unliebsamen Szenen und erbitterten Protesten. Nun ist es in der Nähe Wunsiedels zu offenen Gewalttätigkeiten gekommen. So zog eine größere Anzahl von Frauen und Kindern der Stadt in die Nähe des Alexanderbades, um dort die Fremden zu verreiben. Es kam zu bösen Ausritten und Schlägereien. Bei dem Gastwirt Rogler, im „Hotel Weber“ und in der Kuranstalt wurde ein Kurgast, der sich zur Wehr setzte, halb tot geprügelt. Im „Hotel Weber“ wurden sämtliche Fenster eingeworfen und Eßgeschirre zertrümmert.

*** Die Wiener Straßenbahnwägerei.** Aus Wien meldet man: Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat die Denkschrift, deren Ausarbeitung der Stadtrat beschloß, betreffend die derzeitige Lage der Wiener Straßenbahn und die Möglichkeiten der Vermeidung eines vollständigen Zusammenbruches des Verkehrs, dem König überreicht. Nach dem vom Bürgermeister im Stadtrat über diese Audienz erstatteten Bericht hat sich Se. Majestät auf das eingehendste für die Einzelheiten der Klage interessiert und dem Bürgermeister versichert, daß, was möglich ist, zugehen soll, um der Gemeinde Wien zu helfen.

Im Auftrage Sr. Majestät werden sich die zuständigen Stellen sofort mit den Forderungen der Gemeinde Wien zu beschäftigen haben.

*** Der neue Kodex des kanonischen Rechts.** Mitten im Trubel des Weltkrieges ist das Recht der katholischen Kirche (codex juris canonici) einer gründlichen Umgestaltung, man kann sagen Modernisierung unterzogen worden. Der revidierte Kodex kundet ein gewisses Entgegenkommen dem Zeitgeiste gegenüber. So ist der Kodex der Zivilhe gegenüber toleranter als das frühere Recht. Die bürgerliche Geschicklichkeit läßt er sich ausdrücklich gefallen, aber freilich nur für die bürgerlichen Wirkungen. „Es wird“, heißt es in can. 1063 § 3, „nichts dagegen eingewandt, daß die Eheleute sich vor dem staatlichen, selbst nicht katholischen Beamten stellen, um den staatlichen Vorschriften gemäß, der bürgerlichen Wirkungen halber, die lediglich bürgerliche Trauung vorzunehmen.“ Eine systematische Regelung des Verhaltens der Kirche zur weltlichen Gewalt fehlt. Darin liegt zweifellos das Zugeständnis, daß auch nach der Ansicht der Kurie die Zeiten der mittelalterlichen Kirche vorbei sind. Selbst die Koordinationstheorie, die Lehre, daß die Kirche dem Staate gleichgeordnet sei, wird im Kodex nicht erwähnt, geschweige denn der alte Anspruch der Kirche, über der Staatsgewalt zu stehen.

*** Den Bruder erschossen.** In der Ortschaft Kiskunlac; háza spielte sich im Juli des vergangenen Jahres ein blutiges Familiendrama ab. Der beiden Söhne des dort ansässigen wohlhabenden Landmannes Anton Heghesi waren mit einander in Streit geraten, in dessen Verlauf Anton Heghesi jun. auf seinen älteren Bruder Josef mehrere Schüsse abfeuerte. Der Getroffene starb wenige Tage nachher an den erlittenen Verletzungen. Der Bruder mörder wurde in der seinerzeit beim Gerichtshof für den Pester Landbezirk durchgeführten Verhandlung auf Grund des Verdichtes der Geschworenen zu einer Kerkerstrafe von dreieinhalb Jahren verurteilt. Infolge der unterbreiteten Nichtigkeitsbeschwerde beschäftigte sich dieser Tage der Ferialsenat der k. k. Kurie mit dieser Angelegenheit. Nach den Ausführungen des Kronanwaltsubstituten Viktor Polgár wurde das Urteil der ersten Instanz annulliert und der Bruder mörder wegen des Verbrechens der Tötung zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

*** Gedenkfeier.** Am 13. d. sind es vierzig Jahre, daß im bösnischen Okkupationsfeldzuge drei Züge der 8. Kompanie des 32. Infanterie-Regiments (Ester) bei Ravinice meuchlings überfallen und niedergemetzelt wurden. Zum Andenken an diesen traurigen Tag veranstalten die Kampfgesossen, die jenem Regiment angehört und den Okkupationsfeldzug mitgemacht haben, am 13. d., 9 Uhr vormittag in der Garnisonkirche der Ofner Festung einen Trauergottesdienst, dem eine Zusammenkunft im Stefan Pfeifferschen Gasthause (III., Wienerstraße 34) folgt. Aus demselben Anlasse hat der Oberrechnungsrat im Handelsministerium Karl Schiefner ein vornehm ausgestattetes Erinnerungsheft (Emlöklüzet) herausgegeben, welches die kurze Geschichte des 32. Infanterie-Regiments und der Okkupation Bosniens und der Herzegovina enthält und speziell die Rolle der Esteaner in diesem Feldzuge schildert. Dem gut geschriebenen Heft ist ein Gruppenbild des gegenwärtigen Ausschusses des aus den einstigen Teilnehmern am Okkupationsfeldzuge gebildeten „Kameradenklubs“ angefügt.

*** Verbot des Waffentragens in Böhmen.** Aus Prag telegraphiert man uns: Die Statthalterei in Böhmen hat für den Bereich des ganzen Landes das Tragen der Waffen aus Gründen der öffentlichen Sicherheit verboten.

*** Siebzehn Gemeinden überschwemmt.** Aus Németsújvár wird berichtet: Der in der Gemarlung der Gemeinde Németsújvár stehende Strömbeck ist infolge eines Wolkenbruches derart angeschwollen, daß er die ganze Ebene im Németsújvárer Bezirk überschwemmt hat. Siebzehn Gemeinden sind mehr oder weniger unter Wasser geraten. Viele Häuser sind eingestürzt, eine riesige Menge von Getreide, Ruchengewächsen und Heu sind zugrunde gegangen. Der Schaden wird auf Millionen Kronen geschätzt. Der Vizegespan des Komitats Vas wurde telegraphisch verständigt und es sind bereits Maßregeln getroffen worden, damit Militär beordert werde, um die Verheerungen des Hochwassers tunlichst einzudämmen.

*** Unberechtigtes Uniformtragen.** Der Drogenhändler Kornel Fölsei pflegte sich öffentlich in der Uniform eines Infanterieoffiziers zu zeigen, ohne hiezu berechtigt zu sein. Man zeigte ihn daher der Polizei an, und heute wurde er wegen unberechtigten Tragens einer Uniform zu 100 Kronen Geldstrafe verurteilt.

*** Konflikt zwischen dem kroatischen Nationaltheater und der Presse.** Zwischen dem Intendanten des kroatischen Nationaltheaters, Reichstagsabgeordneten Guido Hreljanovic und der kroatischen Presse, sowie den Schriftstellern und Komponisten ist ein Konflikt ausgebrochen, der bereits drei Monate andauert, ohne an Heftigkeit verloren zu haben. Der Grund der Entzweiung besteht darin, daß Intendant Hreljanovic im Mai, gelegentlich des Jubiläums des „Narodni divadlo“ an den kroatischen Schriftsteller- und Journalistenverein ein Schreiben richtete, dessen Inhalt der Ansicht für beleidigend fand, worauf er in einer am 6. Juni stattgehabten Sitzung Genehmigung für diese Insulte forderte. Da die Genehmigung unterblieb, wurde in der gestrigen Ausschusssitzung der Beschluß gefaßt, unter Aufrechterhaltung des Protestes gegen das feinerzeitige Vorgehen des Intendanten, sämtliche Schriftsteller und Komponisten, soweit sie Mitglieder des Vereins sind, aufzufordern, ihre Werke beim Agramer Theater nicht einzurichten, die Theaterkritiker aber, über die Aufführungen der Agramer Nationalbühne keine Silbe zu schreiben. Mit Ausnahme zweier Blätter wurde dies von sämtlichen kroatischen Zeitungen aufgegriffen und akzeptiert. Selbst die Theaterzeitung und Communiqués werden nicht veröffentlicht, solange Intendant Hreljanovic dem Schriftstellerverein nicht Satisfaktion gibt.

*** Zusammenstoß.** An der Ecke der Marktgasse und Kaiser Wilhelmstraße ist heute ein Auto der Rettungsgesellschaft mit einem Straßenbahnwagen zusammengestoßen. Das Auto ging in Trümmer. Die Insassen, ein Arzt und ein Pfleger, erlitten zum Teil erhebliche Verletzungen. Sie wurden in das Gebäude der Retter geführt und verbunden.

*** Die Geschichte des kön. ung. Landsturm-Infanterie-Regiments Nr. 1.** Der Geschichtsschreiber des kön. ung. Landsturm-Infanterie-Regiments Nr. 1, Oberleutnant Emerich Valcsa, erwirbt die Angehörigen der nachstehend verzeichneten gefallenen Kameraden, die Photographie und etwaige biographische Daten der gefallenen Offiziere an seine Adresse (Budapest, VIII., Népkönyvtár-gasse 46, IV/6) einzusenden. Die Schriftleitung des genannten Werkes beabsichtigt, die Bilder der gefallenen Offiziere für das Kriegerdenkmal des 1. Honvéd-Infanterie-Regiments malen zu lassen und deren Andenken in der Regimentsgeschichte würdig zu bewahren. Die Namen der gefallenen Offiziere lauten: Hauptmann Michael Jetter, Oberleutnant Dionys Jankó, Franz Orndi, Alexander Lakó, Leutnant Dr. Adalárd Nemeth, Adalárd Hoffmann, Rezső Bergl, Paul Geró, Paul Auer, Karl Kovács, Franz Danyó, Andreas Kozák, Franz Gillemot, Leopold Radák, Ferdinand Endler, sowie die Offiziersstellvertreter: Géza Forstinger, Joltán Szili und Georg David.

*** Verurteilte Preistreiber.** Der Dienemann Ludwig Nafády ist von der Polizei zu drei Tagen Arrest und 100 Kronen Geldstrafe verurteilt worden, weil er gefälschten Paprika, das Kilogramm zu 36 Kronen, verkauft hat. — Der Marktrichter Dr. Birkenner hat wegen Nichtbeachtung der Höchstpreise die Obsthändlerinnen Anna Varga und Elisabeth Kovács und den Landmann Johann Kólcz zu je 100 Kronen Geldstrafe verurteilt.

*** Der Fernritt Wien-Berlin.** Ein Abonnent teilt uns in Verbindung einer Angabe in unserer Nummer vom 4. d. folgendes mit: Beim Fernritt Wien-Berlin im Oktober 1892 war Leutnant v. Csapósin nicht Erster, sondern Fünfter und brauchte 76 Stunden 7 Minuten. Vor ihm erreichten ihr Ziel 1. Graf Strehemberg, 2. Baron Heisenstein, 3. Oberleutnant v. Miklós, 4. Leutnant Höfer.

*** Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:
 90,000 Kronen gewinnt: 66037; 20,000 Kronen gewinnt: 26750; 10,000 Kronen gewinnt: 70504; 5000 Kronen gewinnen: 25640 69856; 2000 Kronen gewinnen: 6035 13169 46383 51553 69814 76796; 1000 Kronen gewinnen: 6960 35431 70774 82743 92017; 500 Kronen gewinnen: 4662 6023 10475 10888 11073 14584 16319 24968 26830 29258 35762 37521 38404 39324 52262 52677 55382 58083 61380 63496 65883 68437 69639 74331 75412 75672 76146 84188 89021 95001 98377.
 Ferner wurden 1953 Treffer mit je 170 Kronen gezogen.

*** Ueberfahren.** Der vierzehnjährige Geschäftsdienner Franz Pusáks in der Szemelénygasse beim Abbringen von einem Straßenbahnwagen unter die Räder geraten und hat schwere Verletzungen erlitten. Man schaffte ihn in ein Spital.

*** Selbstmord einer Schauspielerin.** In Baden hat vorgestern die Schauspielerin Frau Lily Schmidt-Kesler durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende gemacht. Frau Schmidt-Kesler stand im 35. Lebensjahre. Vor ungefähr fünfzehn Jahren debütierte sie im Toppauer Stadttheater unter der Direktion des jetzigen Badener Theaterdirektors Heiter; an dieser Bühne lernte sie den Schauspieler Franz Schmidt kennen, der sie ehelichte. Er rückte

bei Kriegsbeginn ein und fiel im Vorjahre am Isonzo. In Wien hat die Künstlerin im April laufenden Jahres am Deutschen Volkstheater als „Medea“ einen vollen Erfolg erzielt. Vorgestern morgen fanden Hausbewohner Frau Schmidt an einem Strick hängend.

*** Versteigerung von Postsendungen.** Diejenigen Postsendungen, die weder den Empfängern eingehändig, noch den Absendern zurückgestellt werden konnten, werden im Auktionslokal des Reichspostamtes (VII., Borsengasse 28) vom 12. bis 14. d. täglich von 9 Uhr vormittag bis 2 Uhr nachmittag und von 4 bis 7 Uhr nachmittag öffentlich versteigert.

*** Verhafteter Goldschmuggler.** Der gestern auf dem Ostbahnhof verhaftete bulgarische Unteroffizier Georg Dorakons, dem 20 Kilogramm Goldgeld im Werte von 130,000 Kronen abgenommen wurden, gab beim Verhör an, daß er das Gold, das er von einem Bulgaren namens Matien erstanden hatte, bei dem Jüdischen Salomon Goldmann verwerten wollte. Heute mittag wurde der Verhaftete in das Hauptzollamt geführt, wo er wegen versuchten Goldschmuggels mit einer Geldstrafe belegt wurde.

*** Lebensmüde.** Verlassene Nacht hat sich im Hause Pastergasse 31 die unter Polizeiaufsicht stehende 39jährige Frau Adalárd Balika mit einem Revolver erschossen. Die Frau hatte sich in einen bösnischen Soldaten verliebt, der sich aber dieser Tage mit einer anderen verheiratete. Dies ließ in ihr den Entschluß reifen, aus dem Leben zu scheiden.

*** Familien-Nachricht.**
 Herr Jakob Spik, Bósthén, hat sich mit Fräulein Gisela Kucsera, Tochter des Herrn Jakob Kucsera, Alföldes (Kom. Trenesen), verlobt.

*** Arkad-Spielwarenhause.** Ecke Rákóczi-ut és Sip-Dohány-utca. Késmárky és Illés.

Theater, Kunst und Literatur.

An dem Umbau und der Renovierung des Königstheaters, die nach den Plänen des Architekten Ladislaus Vágó durchgeführt werden, wird seit Wochen eifrig gearbeitet. Sowohl der Zuschauerraum als die Bühne, das Vestibül und die Nebenräume sind großen Veränderungen unterzogen worden. Malereien, Skulpturarbeiten und andere Ausschmückungen sind die Neuerungen im Zuschauerraum und im Vestibül. Ebenso sind zur Bequemlichkeit des Publikums verschiedene Umgestaltungen ausgeführt worden, unter anderem ist die Garderobe im Parterre vergrößert und die Galerie hufeisenförmig erhöht worden. Die Arbeiten sind so weit fortgeschritten, daß das Theater in seiner neuen Gestalt schon Mitte August wird eröffnet werden können. In der Eröffnungsvorstellung gelangt natürlich die außerordentlich erfolgreiche Operette „Pillangó sóbadnagy“ zur Darstellung, die durchwegs ausverkaufte Häuser erzielt hat.

*** Kinovorführung.** Am 6. und 7. August, vormittag, fand im Omnia-Kino vor Fachleuten und einem eleganten Publikum die Vorführung sechs erst-rangiger Kino-Aktuationen der Firma Schwarzenberg u. Komp., Filmfabrik- und Betriebs-A.G., statt. Am ersten Tag gelangten zur Vorführung: „Hozományvadász“ (Die Mitgüßliger), ein köstliches Lustspiel mit humoristischen Aufzügen des Széke Székell. „Egy színész nő regénye“ (Der Roman einer Schauspielerin), ein ergreifendes Drama mit Alwin Neuf in der Hauptrolle, und „Buffalo“, die tragischen und heiteren Abenteuer eines Kraftmannes. Der zweite Vorführungstag galt den Glanzstücken: „Nusi“, die erschütternde Geschichte eines jungen Waisenkindes mit Hedda Bernou in der Titelrolle, „Az arnyékolt“ (Die Sünde), ein effektvolles, großartiges Stück mit Theresia Orta, und „Kettős házasság“ (Lebendig-tot), die Geschichte einer Bigamie mit Alwin Neuf in der Titelrolle. Die Bilder fanden durchwegs ungeteilten freudigen Beifall.

Offener Sprechsaal.*)

MODIANO CLUBSPECIALITÉ

ZIGARETTEN PAPIER UND MÜSEN SIND UNÜBERTREFFLICH

WICHTIG: AUF DIE SCHUTZMARKE!

Tüchtiger Elektromonteur

für die Instandhaltung u. Beaufsichtigung der Licht- u. Kraftanlage sowie Ausführung von Neu-Einrichtungen wird zum

sofortigen Eintritt gesucht.

Magyar Fiat-Művek Automobilgyár
 Budapest, I., Fehérvári-ut 100.

*Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Findex meiner Handtasche, die mir am 9. August außerhalb des Westbahnhofes in der Zeit von 1—4 Uhr früh abhanden gekommen ist, wird erjucht, dieselbe oder wenigstens die darin befindlichen Ausweispaniere samt Photographie per Post einzusenden an **Christine Stemmer, Budapest, I. Virányos-ut 23.**

Fővárosi hatalmasiparvállalat

munkafelügyelőket keres

mielőbbi belépésre. Megbízható egyéneknek biztos jövő. Eddigi működés és igények megjelölésével ajánlatok. Kelemen Balázs 22. jel. igére **Blockner I. hirdetőjébe, IV. ker., Semmelweis-utca 4, küldendők.**

Grosses Industrieunternehmen der ung. Provinz (A.-G.) sucht mehrere flinke Stenotypistinnen

die der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig sind. Dortselbst wird auch ein **Buchhaltungsbeamter** und ein **Archivar (Registrator)** aufgenommen. Auch betreff der beiden letzteren ist die Kenntnis der ungarischen und deutschen Sprache erwünscht. Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen sind unter Chiffre „O. T. 1800“ an das **Annoncenbureau** von **J. Blockner, Budapest, IV., Semmelweisgasse 4, zu richten.**

Holzsohlen - Schuhe

zu maximierten Preisen liefert auch in die Provinz mit Erlaubnis der dortigen Behörde od. gegen Bezugschein

Leopold Haas

Holzsohlen-Schuhe und Sandalen-Fabrik, Budapest, V, Bezirk, Lipót-körut Nr. 24.

Größe:	25—30,	31—35,	36—40,	41—46.
Kronen:	26.30,	30.50,	35.40,	39.70.

Bei grösseren Bestellungen gebe Rabatt.

Wir offerieren zur sofortigen Lieferung:

3000 Stück **Honigkannen** aus verzinktem Blech, 50 Kilogramm Honig fassend, ferner
 30.000 St. **Bleicheimer** mit Patentdeckel, 10. Kilogr. Lequar usw. fassend,
 20.000 St. **Bleicheimer** mit Patentdeckel, 5 Kilogr. Lequar fassend.

Vaterländische Handels- und Verkehrs-Akt.-Ges.
Budapest, V. Akadémia-utca 20.
 Telefon: 113—66, 159—16. Telegrammadr.: Grossist.

Brilliantst

FASSHANDELS A. G.

Budapest, VIII., József-körut 46.
 Kauft u. liefert leere Wein-, Petroleum-, Oel- und sonstige Barrels.
 Telegramm-Adr.: Barrelhaus. Telefon: József 50-29.

LEDERSCHUHE mit Holzsohlen K 36.— gegen Einsenkung des Bezugscheines liefert überall.

Ständiges Lager. Für Händler maximale Rabatte.

Erntepantoffel K. 8.30. Arbeiterschuh-Lager. **Schönfeld, Budapest, Vilmos császár-ut 43. szám.**

Gummiriemen

mit Leinwandlage. In **Kornel Weinberger,** technische Riemenwachs liefert **Handlung, Budapest, Vörösmarty-utca 46.** Telefon 116—33.

Dr. FÜREDI gew. Physik. und Spitalarzt ordiniert für Herren- und Frauenkrankheiten. Ordiniert von 9 morgens bis 8 Uhr abends.
Rákóczi-ut 32, I. St.

Rum-, Likörspezialitäten-Warenhaus

Bloch Gy. és Társa
 Budapest, VII., Aradi-utca 16. sz.

eines billigen Neuordnung der Pachtverträge zwingen können. Die Deputation nahm diese Antwort mit Beifugung zur Kenntnis und machte sodann noch dem Staatssekretär Baron Stefan Böttik ihre Aufwartung.

(Beworftende Kohlennot in England.) Aus London telegraphiert man: Einem hiesigen Blatte zufolge schätzt der Präsident des Handelsamtes Sir Robert Stanley den Fehlbetrag der Kohle für den kommenden Winter in England auf 35 1/2 Millionen Tonnen, was hauptsächlich auf die Ausfuhr nach Frankreich und Italien, sowie auf die Einberufung zahlreicher Grubenarbeiter zum Militärdienst zurückgeführt wird.

(Von der Börse.) Der Verkehr an der Börse zeichnete sich heute durch außerordentliche Lebhaftigkeit aus, doch war die Tendenz heute keine einheitliche, denn während sich für einzelne Kategorien neuerliche Kursserhöhungen ergaben, waren auf zahlreichen Gebieten die Geber in der Mehrzahl und Kursabschwächungen zu verzeichnen, die durch die Meldungen vom französischen Kriegsschauplatz und durch die Nachricht hervorgerufen wurden, daß italienische Flieger über Wien gesehen wurden. Von Bankwerten erhöhten ihre Kurse Kommerzbank um 45 K., Landesbank um 5 K., Handelskreditbank um 9 K., während die übrigen Abschwächungen von 3 bis 6 K. erfuhren. Allgemeine Sparkasse avancierten um 10 K. Von Mühlenaktien waren Viktoria um 40 K. billiger, Borjod-Miskolcz um 20 K. höher, von Kohlenwerten Nordungarische um 25 K., Székváros um 44 K. höher, von Baumwerten Becsiner um 22 K. höher, Ziegel und Zement um 31 K., Keramische um 10 K. niedriger, von anderen Industrien Paróter um 28 K., Truist um 11 K., Guttmann um 45 K., Waffen um 40 K. höher, Raficer um 15 Kronen, Gummi um 10 K., Auer um 70 K. billiger. Von Verkehrskartien schlossen Stadtbahn um 10 K. höher, Staatsbahn um 11 K. niedriger. Die heutigen Schlusskurse waren die folgenden: Ungarische Kredit 1359, Oesterreichische Kredit 908, Kommerzbank 5945, Ungarische Bank 975, Eszompiebank 828, Agrarbank 1080, Holzbank 976, Hypothekbank 578, Vaterländische Bank 655, Verkehrsbank 634, Hermes 559.50, Landesbank 570, Merkur 359, Gewerbebank 531, Handelskreditbank 300, Bosnische Agrarbank 443, Bodenbesitz 440, Ungarische Allgemeine 860, Ungarische Landes-Zentral 1910, Vereinigte Hauptstadtische 2490, Innerstädtische 673, Leopoldstädter 275, Ungarisch-Französische Affekuranz 484, Erste Ungarische Affekuranz 21.600, Fonziere 860, Hagel 540, Kontordiamühle 890, Gifela 855, Viktoria 1900, Borjod-Miskolcz 1630, Becsiner 1187, Ziegel und Zement 480, Nordungarische 965, Eszergom-Székváros 1014, Oberungarische Berg und Hütten 1920, Steinbrucher Dampfzigelei 720, Drafsche 1100, Magnesit 440, Asphalt 110, Ungarische Allgemeine Kohlen 2165, Keramische 740, Salgotarjány 1223, Neustifter 720, Urilány 896, Koburg 613, Waffenfabrik 1185, Ganz-Danubius 4320, Ganz-Elektrizität 754, Láng 490, Lipták 270, Rimannarner 1150, Schlic 518, Csáth 503, Flugzeug 480, Phoebus 155, Brassóer 670, Danica 1090, Vereinigte Glühlampen 840, Györey Textil 695, Ungarische Papier (ex) 544, Spodium 738, Flora 1470, Holzproduzenten 1945, Schwarzer 300, Altrild 645, Slavonia 980, Ungarische Zucker 4210, Lampen 897, Auer 1035, Gummi 1170, Ungarische Eisenbahnverkehr 580, Raficer 3485, Delwerke 995, Telephon 895, Temesvárer Bier 1340, Paróter 625, Goldberger 525, Guttmann 1290, Chinois 700, Ubría 1880, Straßenbahn 815, Stadtbahn 340, Bodendorfer 285, Südbahn 100, Staatsbahn 1044, Truist 319. Aus Wien wird telegraphiert: An der heutigen Börse zeigte sich auf einzelnen Gebieten ein Entlastungsbedürfnis, womit eine leichte Abschwächung der Kurse Hand in Hand ging. Die Grundstimmung war ruhig, die Geschäftstätigkeit vermindert. Die leitenden Anleihenpapiere ermäßigten sich gegen gestern um 3 bis 5 K., bloß Kanonentwerte standen in Nachfrage und erholten sich vorübergehend um 13 K., wobei sie 5 K. später wieder abgeben mußten. Auch Orientbahnwerte waren begehrt und wurden um

9 Kronen höhere Kurse erzielt. Im Schranken trat für einzelne böhmische Kohlenpapiere, ferner für Textil-, Zement- und Versicherungssaktien Nachfrage hervor, während Seeschiffahrts- und Papierfabrikwerte gelegentlich ausgetrieben waren. Der Anlagemarkt war gut behauptet. (Von Getreidemarkt.) Die Getreidebörse blieb auch heute verkehrlos.

Wasserstand, 9. August. Table with columns for location (Zinn, Eberding, Donau, etc.), current level (Centimeter), and change (plus/minus).

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Magyar Színház. Pillangó főhadnagy. Budapesti Színház. Nagy tarka-esték. Föv. nyári színház. Tul a nagy Krivánon. The Royal Vio.

National-ROYAL-ORFEUM. Pitypalaty kisasszony. Operette von Eugen Faragó und Béla Zerkovitz und das brillante Variété-Programm.

ROYAL-BIERCABARET. brillantes Schlager-Programm. Sensationelle Variété-Attraktionen. — Ausgezeichnete Küche, Zigeunerkapelle. — Parkettanz.

NYÁRI ORFEUM. (früher Casino Mulató) Hermína-ut Nr. 65. (Neben Nemzeti Park.) Heute und täglich das grosse Programm.

Katonásdi. Operette in einem Aufzuge von Emil Tábori, Musik von Albert Hetényi-Heidelberg. Hildegard, Kremos, klassische Tanzkünstlerin, ikarische Spiele und noch viele erstklassige Attraktionen. Beginn der Vorstellung um 8 Uhr.

Fasor-Kabaré. Miv. igazgató: Balassa Jenő. Zenevezetője: Marthon Géza. Aréna-ut 84. szám. Telefon: 68-33.

A hindu herceg műsor utolsó hete!!! Mérsékelt helyárrakkal ezen műsor már csak f. hó 11-én vasárnap d. u. 5-kor kerül színiro.

Trocadero. Király-utca 77. Telefon József 45-10. Das grosse Eröffnungsprogramm. 20 für Budapest gänzlich neue Variétéattraktionen. Anfang 8 Uhr.

Unbrauchbare Stöpsel u. Kork-Abfälle kaufen wir in allen Mengen zu hohen Preisen. Pneumatika-Ballinit-Fabrik Bpest, VIII., Óriás-utca 10. Telefon: József 53-46.

Ich offeriere ohne Verbindlichkeit per Post gegen Nachnahme u. Angabe, per Bahn geg. Voreinsendung des ganzen Betrages: Kupferschwefelpulver aus 60% Schwefel, 10% Kupfergehalt 1 Kg. 28.-, 98% Kupfervitriol 1 „ 17.-, Schwefelblätter, gelb, 1 Kg. cca 100 Blatt 1 „ 38.-, Schwefelblätter auf Prima Jute 1 „ 44.-, Schwefelstangen od. in Stücken 98% 1 „ 38.-, Peroxid, 45%, rein, 2 Kg. entspricht 1 Kg. Kupfervitriol 1 „ 5.-, Schuhcreme, grosse Familiendose 100er Grösse 1 Dtz. 42.-, Schuhcreme, 2er K 11.-, 8er 1 „ 15.-, Schuhcreme in 1/8 Kgr. Tiegel 1 „ 38.-, Schuhwachs (Farnolend) 1 Kg. 4.80, Kleiderfarbe, „Berliner“, in allen Farben, 100 Blatt 1 Dtz. 40.-, Fliegenpapier für Teller... 1 Dtz. 2.80, Insektpulver zur Vertilgung von Flöhe und Wanzen, Streukarton, 1 Dtz. 3.-, Venus-Stärkeersatz (anstatt), 1 Dtz. 7.-, „Stärkin“, Stärkeersatz, 140 Blatt 35.-, „Indigo“ Waschblau-Extrakt, 140 Blatt 60 Heller 60.-, „Lurion“ Schuhcreme-Wachs, aus einem Stück kann jeder 1/4 Kg. Schuhcreme verfertigen. Mit Gebrauchsanweisung zum Verkauf von 2 K, 70 Stück 105.-, Viktoria, Apollo-Fussbodenaufreibpulver, gelb, 140 Blatt 24.-, „Silvia“-Waschpulver 1 Sch. 1/2 Kgr. 1.-, „Ivo“, Seifenersatz, 1/4 Kg. per Stück 1.-, Villám, Glockensalz, 1 Kg. 4.-, Glaslicht aus Cerazin 100 St. 320.-, Pfeffer, ganz 130 Blatt zu 80 H. 80.-, Pfeffer, gestossen, 130 „ 60 H. 60.-, Pfeffer 130 „ 80 H. 80.-, Pfeffer 130 „ 100 H. 100.-, Zimmt, gestossen 130 „ 60 H. 60.-, Zimmt 130 „ 80 H. 80.-, Safran 130 „ 40 H. 40.-, Safran 130 „ 60 H. 60.-, Nelkenpfeffer 130 „ 40 H. 40.-, Gewürznelken 130 „ 60 H. 60.-, Backpulver 130 „ 50 H. 50.-, Majoran 130 „ 60 H. 60.-, Kümmel 130 „ 40 H. 40.-, Tee 130 Blatt zu 80 Heller, echter Tee 80.-, Tee 130 Blatt zu 100 Heller echter Tee 100.-, Tee-Ersatz in Liter-Flaschen 24.-, Tee-Ersatz versüsst, in Liter-Flaschen 48.-, Zitronenaroma, kleine Flasche, 1 Dtz. 30.-, Suppenwürfel, 100 St. 24.-, Suppenwürfel, 1000 St., bei Kauf 36.-, „Ozon“-Suppenmasse, aus 1 Stük 1 Liter Suppe, 100 St. 24.-, Essigsäure, weinsteinsäure, 80 bis 85% 12-14fach zu verdünnen, 1 Liter Flasche 40.-, Essigsäure, weinsteinsäure, beim Kauf von 25 Liter 87.-, Denaturin, denaturierter Spiritusersatz, mit 1 St. Schnellkocher 8.20, Fedol Franzbranntwein, 1 kl. Flasche 2.30, Diana Franzbranntwein 1 kl. Flasche 2.30. Székely-Haus. Spezerei- und Kolonialwaren-Grosshändler, Budapest, VIII., Rökk Szilárd-utca 6/19. Telefon: József 52-01.

Diana Crème und Diana Puder. in Dosen zu 3- und 6-Kronen. Überall erhältlich.

Kleiner Anzeiger.

Kauf u. Verkauf

Seifen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumenten-Heften billigst. Budapest, Kaffieniederlage, Balvány-utca 6. Telefon 64-81. 8821

Effigsaure, chemisch rein, perliertet Krima Toubler, Magtefektioffice 4. 87823

Wir kommen ins Haus abgelegte Herrenkleider und Schuhe kaufen. Angelus u. Kopper, Izabella-ter 2. Telefon 94-49. 6530

Nagas áral csak nálam kaphat viselt ruhakért. König, Petöfi-utca 3. Telefon 77-32. 6546

Hohe Preise zahl für gestrigene Herrenkleider. Leószék, Dob-utca 10, I. 20. Telefon 14-66. 6547

Brillanten, Gold, Silber, Antiquitäten kauft allerhöchst Schiller, Keeskeméti-utca 11. 8825

Effig aus Spiritus, aromatisch, gut verdaulich, 6 R. 30 per Liter. Gebinde hat Käufer beizustellen. Prompt zu haben bei Brüder Jüri, Sükerfabrik, Nagyhombot. 9825

Reklamade und Konfession-fabrik als Genossenschaft Boróháza, Kom. Trencsen, benötigt tüchtigen Leiter. Ausführliche Offerte samt Ansprüchen an obige Adresse 9840

Brillanten, Perlen, Silber, Gold kauft zu Höchstpreisen. Komme ins Haus. Joub, Király-utca 41, Galbitók. Telefon 108-49. 84161

Als Stütze einfaches, braves Mädchen gesucht. Familienanhang. II. Heltai Ferenc utca 8, IV. 2. 94201

Kaffen und Dokumenten-schranke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst. Altalanos penzszekrény kereskedelmi részvénytársaság Budapest, Balvány-utca 8. Telefon 174-71. 94043

Brillanten, Perlen, Silber, alte Juwelen kauft zu höheren Preisen wie je der. Székely Emil, Király-utca 31, vis-à-vis Theatertische. Wohnung auf Strma. 94045

Brillanten, Gold und aller-lei Juwelen kauft zu allerhöchsten Preisen. Komme ins Haus. Pótl, Semmelweis-utca 19, I. em. Telefon 163-60. 84046

Kaufe Gold, pr. Gramm 2-16 Kronen. Brillanten, Perlen, Silber. Telefon József 106-73, Schwarz, Mehmed szultán-ut 21. 94070

Möbel, Herren-, Schlaf- und Speisezimmer, Mokett- und Ledergarnituren. Möbige Preise. Chrentreu Juch, Feréz-kört 8. 93944

Streifmagaz, in gutem Zustande, preiswürdig zu verkaufen. V. Váci-ut 54, I. 12. 94318

Goldentöpfung von 10-16 Kronen per Gramm. Verlässlichen, Brillanten kauft ich zu allerhöchstem Preise. Szpán, Juwelier, Wesselenyi-utca 6. 94033

Kakaopulver, raffiniert, garantiert rein, offeriere in größeren und kleineren Posten. Anträge erbeten unter „Preiswert“ an Annoncenbureau Tenzer, Szervita-ter. 5893

Echte Lederreife u. Sackhaussenriemen liefert Walter Jovan, Sács. 94030

Gold, Brillanten, Perlen kauft ich zum höchsten Preise. Reich Nándor, Juwelier, Rákóczi-ut 14. Telefon 27-61. Auf Verufung komme ins Haus. 94034

Möbel, feld, eventuell günstige Zahlungsbedingungen. Warenhaus Balóga, Vilmos császár-ut 43. 94307

Möbel gegen günstige Bedingungen und Barzahlung billig zu haben. Bajt, Mohelmédele, Király-u. 77. 94305

Keeskek. Ha idejében tehez ohat jutni, adha fel rendelést sürgösen mostani vagy tavaszi szállításra, mert a rendelések oly tomegesek, hogy azokat csak sorrendben intézhetük. Viszonteladónak vegyes nagy juhok, 1-4 éves 30 drb keeske 12,000 kor. vételét ajánlunk. Árlap 20 filleres bélyeg elemben küldetük. Aurora, Rákosszentimihály. 37746

Vivókeszlet, kabát, sisak, eladó. Bekebazár, Ráday-utca 63, Boráros-térenél. 37747

Realitäten

Dreiföhdiges Jinhhaus, trägt 39,800 Kronen, für 600,000 Kronen zu verkaufen. Löwy, VII., István-ut 28. 37740

Offene Stellen

Agilis Könyvelő, lehetséges a szeszszakmából, keresünk mellobbi belépésre. Elsorendü állást biztosítunk jó érnök. Ajánlatokat kér Brock Illés és Fiai szeszszakkereskedők, Kezavára. 9852

Deutsches Mädchen mit guter Aussprache, das auch leichtere Hausarbeit verrichtet, wird vom 15. September zu 2 kleinen Kindern gesucht. Offerte mit Photographie sind an Leszensky, fozszolgabiro, Orosháza, zu richten. 94273

Für die kommende Ruben-übernahmestajon werden mehrere vertierte Lebernehmer und Wagmeister aufgenommen. Reflektanten, die die deutsche und französische Sprache beherrschen, wollen ihre Gesuche an die Zuckerfabrik, Nagytapolcsány, einbringen. 10696

Bilanzfähige Buchhalterin, die auch deutsche und ungarische Korrespondenzen zu erledigen hat, wird mit 600 Kronen Anfangsgehalt aufgenommen. Selbstgeschriebene deutsche und ungarische Offerte sind an die Darmindustrialie A.G., Szabadka, zu richten. 9839

Retirender, nur non Brande, wird dringend gesucht. Offerte „Glücklich 298“ an die Exp. 94298

Elköhl részvénytársaság ügyes gyors- és gépirót keres azonnali belépésre. Ajánlatok „Anyagbeszerzés 68410“ jelg. Schwarz József hirdetőjébe. Andrássy-ut 7. 6557

Deutsche Erzieherin zu zwei größeren Kindern wird aufgenommen. Rosner, papirüzlet, Koronaherceg-utca 17. 10831

Stubenmädchen wird gesucht. Bor- und Nachmittagsstelle. Anfragen Liliom-utca 32, Tür 2. 94265

Fényképész, ur v. hölgy, önálló üzletvezetőt keresek azonnali vagy szeptember 1-1 belépésre. Rapsosky, fényképész, Nyitra 6556

Bürofrüherer wird gesucht von bedeutender hiesiger Gesellschaft. Betreffende muß der deutschen und ungarischen Sprache, Stenographie und Buchführung mächtig sein. Ausführliche Offerte mit Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche unter „J. 295“ Exp. 94295

Praktikant aus gutem Hause gesucht. Offerte, Ansprache: Acetylena, Thokoly-ut 57/a. 94334

Kontrollistin gesucht. Offerte mit Ansprüchen: Acetylena, Thokoly-ut 57/a. 94335

Agilis Hygynkök (utazók) fuzser- és festekereskedő, drogeriák, vendéglők, szőlősgazdák és borkereskedők látogatására, több kiváló szűkségleti cikk terjesztéséhez magas jutalék mellett fevétenek. József M. Gábor, műszaki-kereskedő, Budapest, Géza-utca 5. 6558

Ügyes tisztviselő német és magyar nyelvtudással, aki a kezelesi munkálatokban járatos, továbbá magyar-német gépirót elsörangú biztosító-intézet elosztóállásra részere felvétetik. Ajánlatok „Szorgalmas és törekvő 2898“ jelgére Haasenstein Voglerhez, Dorotya-utca 11. 94330

Könyvelő, ki a magyar és német levelezést is elvégzi, azonnali alkalmazást talál nagyobb vidéki nyomdában. Hasonló iródi gyakorlattal bírók előnyben részesülnek. Ajánlatokat fizetési igény megjelölésével a kiadóhivatalba kérünk „Könyvelő 314“ jelgére. 94314

Stellen-Gesuche

Deutsches Fräulein geht als perfekte Stubenmädchen in ein feines Haus. Zuschriften erbeten bis 15. August an Tini Bulz, Stólok, Otthon-villa, Vilma-telep. 94163

Kriegswitwe sucht Stellung als Gesellschafterin, Stütze, Wäscheverwahrerin, Beschäftigterin. Unter „Glücklich und treu 218“ Exp. 94218

Perfekte Näherin vom Roten Kreuz sucht Posten in Spital, Sanatorium, Hotel. Geht auch als Kassierin in Restaurant oder Café. Anträge unter „Kriegswitwe 219“ Exp. 94219

Fräulein wünscht tagsüber zu einer Dame oder Herrn unterzukommen. Múzt Veg, IX., Ranolder-utca 13, III. 46. 5824

Wahfrau sucht Beschäftigung. Zuschriften erbeten „Wahfrau“ Városmajor-ut 28, Bizehausmeisterin. 94332

Mietung und Vermietung

Zimmerige Wohnung gesucht nahe der Margarethenbrücke. Nachrichten unter „Ehefens 188“ an die Exp. 94188

Keresek 1 vagy 2 szobát, konyhával, butorozva v. butor nélkül, 15-re vagy szeptember 1-ére. Válaszokat „Tiszta“ alatt Haasenstein Voglerhez, Dorotya-utca 11. 94331

Ein nett möbliertes Gassenzimmer samt Telephonbenützung für einen Herrn zu vermieten. V. Váci-ut 54, I. 12. 94317

Suche 2-3 gut möbliertes Zimmer mit Küche und Nebenräumen in einem Hause ohne Bedienung per sofort oder 1. September in Pest, Ofen oder allernächste Nähe, eventuell Garten. Geff. Offerte „Hotel Bristol“, Zimmer 328. 94305

Előrangú penzióval két személynek elegáns szobakiadó. Katona József-utca 26, III. 12. a. 94334

Schwebenberger dreijährige Wohnung, hübsch, beziehb. Näheres Gerlosay-utca 11, Cseffnieber-lage. 94328

Konkurse

Konkurs. Der Joffestädter israelitische Tempelverein, Budapest, VIII., Teleki-ter 1-3 nimmt für die hohen Feiertage einen streng religiösen

תפילה auf. Besorgung werden diejenigen, welche in der Nähe des Tempels wohnen. Reflektanten wollen sich vom 11. bis 16. d. abends 7 Uhr melden. Gutmann Ignác, 94301 Präses.

Konkurs. Die israelitische Gemeinde Sztócs, Bacsodroger Komitat, akzeptiert per 1. September einen tüchtigen מנהל בית המדרש

החדש mit 1000 Kron. Jahresgehalt und 1000 Kronen Kriegszulage nebst ganzer Wohnung und freier Wohnung. Bewerber können ihre Zeugnisse an Gefertigten einbringen u. müssen von drei anerkannten orth. Rabbinern חתום haben. Reise- und Ueberfristungskosten werden dem Akzeptierten laut Uebereinkommen vergütet. Jakob Neugebauer, 94320 Präses.

Unterricht

Erzieherinnen, Bonnen suche dringend, placez gewissenhaft. Bureau Szeghő, Budapest, Aronstraße 58. Telefon 8822

Solides, intelligentes deutsches Fräulein zu tüchtigem Mädchen, ferner tüchtiges Stubenmädchen werden aufs Land egucht. Vorprechen bis Montag zwischen 1-2 Uhr nachmittag im „Hotel Palace“, Zimmer Nr. 16. 37742

Lehrinstit Joldos, Dohány-utca 84, Telefon 32-40, bereitet garantiert zu Privatprüfungen vor. 5824

Bürger- u. Mittelschul-, Volksschulkinder (str.) nehme in Pension. Religiöse Erziehung, strenge Aufsicht. Tägliche Korrespondenz. Latein od. französischer Kurs mit Verantwortung. Erdélti Gábor, Lehrer, Galgóc, 10599

Lehrerin zu 3-4 Kindern gesucht. Anträge samt Gehaltsansprüche sind an Ignác Stóckthal, Sztreccsény, Kom. Nyitra, zu richten. 9851

Zu Privatprüfungen bereit ist die Lehrantalt „Saladás“, Budapest, Gróf Zichy Jenő-utca 19. 94309

Izr. nevelőnt, oklevelest, keresek, ki az első és a harmadik elemi osztályt tanítaná, két gyermekem mellé. Német és héber tanítás megkívántatik. Ajánlatok bizonyítvánnyal, fizetési igények megjelölésével Ledner Márk, Arva-nagyfalu, címre küldendők. 9853

Stenographische Schule. In der „Stenografia“ Gabelberger Stenographie und Maschin-schreibschule (Rákóczi-ut 20) lernt man am besten und raschesten Stenographie und Buchführung. Prospekte sendet die Direktion. Rákóczi-ut 20, Telefon 101-25. 93956

Intelligentes, junges deutsches Fräulein mit einem großen Wöden auf ganze Tage gesucht. Munkácsy-utca 29, III. 2. 94336

Deutsches Fräulein wird zu zwei größeren Kindern für 1. September gesucht. Französische Sprache bevorzugt. Vorstellung von 10-12 Uhr. Köny, Váci-utca 71. 10830

Keresek egy intelligens izr. urleányt 9-12-14 éves leányaim mellé. Zongora, magyar-német nyelvökvetlen szűkség. Tanulásban is kisegít. Fizetés közös megározás szerint. Fényképes ajánlatok Donath Armin, Budapest. Szolna mellett, amzendők. 9855

Ant. isr. Fräulein, der deutschen Sprache in Wort und Schrift perfekt, im Hauslichen und Handarbeiten hervorragend, wünscht ehelichen Partner zu Kindern. Fröbl. Anträge unter „R. R. A. 321“ an die Exp. b. Bl. 94331

Erzieherin, Jer. ernst, bescheiden, wird zu zwei Kindern und 1 Mädchen gesucht. Diese haben die 2., 3. und 4. Volksschule zu absolvieren. Deutscher Sprach- und jüdischer Religionsunterricht erwünscht. Offerte nebst Gehaltsanspruch an Chrek Armin, Eszölád, Post Nyitra-Pográny, zu richten. 94323

Suche isr. Lehrerin, die ungarisch, deutsch unterrichtet, zu zwei Mädchen 1., 4. Bürger, einem Suben 2. Normal, die zur Prüfung vorzubereiten sind. Wohnort 4 Kilometer von der Bahnstation. Zeugnisse, Gehaltsansprüche sind an D. Hochhauser in Hatóchely, Post Popradremete, Szepeser Komitat, zu richten. 94324

Deutsches Fräulein, das auch nähen kann, mit guten Zeugnissen zu 2 Mädchen gesucht. Reményi, Király-u. 58. 94327

Deutsches Fräulein, das auch nähen kann, mit guten Zeugnissen zu 2 Mädchen gesucht. Reményi, Király-u. 58. 94327

Suche isr. dipl. Lehrerin zu drei Mädchen der Elementar- und Bürgerschulklasse. Offerte, Zeugnisse, Photographie an Jonas Góth, bérlő, Pozsonyvádas. 94322

Erzieherin, Jer. zu drei schulpflichtigen Kindern im Alter von 8-11 Jahren wird vom 1. September 1918 für eine Schulstajon akzeptiert. Erwünscht wird ungarische u. möglichst deutsche Sprache. Ausführliche Offerte nebst Gehaltsansprüchen u. Zeugnisse kopien zu richten an Feldmann Ignác, Bombódy I. J. Béglés-Színház, Kom. Jákson. Für ganze Verpflegung wird gelogt. 9856

Ich suche zu meinen zwei Kindern eine diplomierte Lehrerin für die Elementarklassen, die auch der deutschen Sprache mächtig ist. Offerte mit Gehaltsansprüchen an Arthur Zipfner, Nagyróna, Kom. Trencsen, erbeten. 9854

Differenzierte Engländerin, gut deutsch sprechend, prima Referenzen, sowie erklärlige dada, mit langjährigen Zeugnissen, beide bis jetzt nur in vornehmsten Häusern tätig, empfiehlt wärmstens Gouvernantenheim, Maria-utca 7. 94300

Intelligentes deutsch-ungarisches Fräulein sucht sofort Stelle zu zwei Kindern. Unter „E. G. 299“ Exp. 94299

Intelligentes, junges deutsches Fräulein mit einem großen Wöden auf ganze Tage gesucht. Munkácsy-utca 29, III. 2. 94336

Deutsches Fräulein wird zu zwei größeren Kindern für 1. September gesucht. Französische Sprache bevorzugt. Vorstellung von 10-12 Uhr. Köny, Váci-utca 71. 10830

Keresek egy intelligens izr. urleányt 9-12-14 éves leányaim mellé. Zongora, magyar-német nyelvökvetlen szűkség. Tanulásban is kisegít. Fizetés közös megározás szerint. Fényképes ajánlatok Donath Armin, Budapest. Szolna mellett, amzendők. 9855

Ant. isr. Fräulein, der deutschen Sprache in Wort und Schrift perfekt, im Hauslichen und Handarbeiten hervorragend, wünscht ehelichen Partner zu Kindern. Fröbl. Anträge unter „R. R. A. 321“ an die Exp. b. Bl. 94331

Erzieherin, Jer. ernst, bescheiden, wird zu zwei Kindern und 1 Mädchen gesucht. Diese haben die 2., 3. und 4. Volksschule zu absolvieren. Deutscher Sprach- und jüdischer Religionsunterricht erwünscht. Offerte nebst Gehaltsanspruch an Chrek Armin, Eszölád, Post Nyitra-Pográny, zu richten. 94323

Suche isr. Lehrerin, die ungarisch, deutsch unterrichtet, zu zwei Mädchen 1., 4. Bürger, einem Suben 2. Normal, die zur Prüfung vorzubereiten sind. Wohnort 4 Kilometer von der Bahnstation. Zeugnisse, Gehaltsansprüche sind an D. Hochhauser in Hatóchely, Post Popradremete, Szepeser Komitat, zu richten. 94324

Deutsches Fräulein, das auch nähen kann, mit guten Zeugnissen zu 2 Mädchen gesucht. Reményi, Király-u. 58. 94327

Deutsches Fräulein, das auch nähen kann, mit guten Zeugnissen zu 2 Mädchen gesucht. Reményi, Király-u. 58. 94327

Suche isr. dipl. Lehrerin zu drei Mädchen der Elementar- und Bürgerschulklasse. Offerte, Zeugnisse, Photographie an Jonas Góth, bérlő, Pozsonyvádas. 94322

Erzieherin, Jer. zu drei schulpflichtigen Kindern im Alter von 8-11 Jahren wird vom 1. September 1918 für eine Schulstajon akzeptiert. Erwünscht wird ungarische u. möglichst deutsche Sprache. Ausführliche Offerte nebst Gehaltsansprüchen u. Zeugnisse kopien zu richten an Feldmann Ignác, Bombódy I. J. Béglés-Színház, Kom. Jákson. Für ganze Verpflegung wird gelogt. 9856

Ich suche zu meinen zwei Kindern eine diplomierte Lehrerin für die Elementarklassen, die auch der deutschen Sprache mächtig ist. Offerte mit Gehaltsansprüchen an Arthur Zipfner, Nagyróna, Kom. Trencsen, erbeten. 9854

Differenzierte Engländerin, gut deutsch sprechend, prima Referenzen, sowie erklärlige dada, mit langjährigen Zeugnissen, beide bis jetzt nur in vornehmsten Häusern tätig, empfiehlt wärmstens Gouvernantenheim, Maria-utca 7. 94300

Intelligentes deutsch-ungarisches Fräulein sucht sofort Stelle zu zwei Kindern. Unter „E. G. 299“ Exp. 94299

Intelligentes, junges deutsches Fräulein mit einem großen Wöden auf ganze Tage gesucht. Munkácsy-utca 29, III. 2. 94336

Deutsches Fräulein wird zu zwei größeren Kindern für 1. September gesucht. Französische Sprache bevorzugt. Vorstellung von 10-12 Uhr. Köny, Váci-utca 71. 10830

Keresek egy intelligens izr. urleányt 9-12-14 éves leányaim mellé. Zongora, magyar-német nyelvökvetlen szűkség. Tanulásban is kisegít. Fizetés közös megározás szerint. Fényképes ajánlatok Donath Armin, Budapest. Szolna mellett, amzendők. 9855

Ant. isr. Fräulein, der deutschen Sprache in Wort und Schrift perfekt, im Hauslichen und Handarbeiten hervorragend, wünscht ehelichen Partner zu Kindern. Fröbl. Anträge unter „R. R. A. 321“ an die Exp. b. Bl. 94331

Erzieherin, Jer. ernst, bescheiden, wird zu zwei Kindern und 1 Mädchen gesucht. Diese haben die 2., 3. und 4. Volksschule zu absolvieren. Deutscher Sprach- und jüdischer Religionsunterricht erwünscht. Offerte nebst Gehaltsanspruch an Chrek Armin, Eszölád, Post Nyitra-Pográny, zu richten. 94323

Suche isr. Lehrerin, die ungarisch, deutsch unterrichtet, zu zwei Mädchen 1., 4. Bürger, einem Suben 2. Normal, die zur Prüfung vorzubereiten sind. Wohnort 4 Kilometer von der Bahnstation. Zeugnisse, Gehaltsansprüche sind an D. Hochhauser in Hatóchely, Post Popradremete, Szepeser Komitat, zu richten. 94324

Deutsches Fräulein, das auch nähen kann, mit guten Zeugnissen zu 2 Mädchen gesucht. Reményi, Király-u. 58. 94327

Deutsches Fräulein, das auch nähen kann, mit guten Zeugnissen zu 2 Mädchen gesucht. Reményi, Király-u. 58. 94327

Suche isr. dipl. Lehrerin zu drei Mädchen der Elementar- und Bürgerschulklasse. Offerte, Zeugnisse, Photographie an Jonas Góth, bérlő, Pozsonyvádas. 94322

Erzieherin, Jer. zu drei schulpflichtigen Kindern im Alter von 8-11 Jahren wird vom 1. September 1918 für eine Schulstajon akzeptiert. Erwünscht wird ungarische u. möglichst deutsche Sprache. Ausführliche Offerte nebst Gehaltsansprüchen u. Zeugnisse kopien zu richten an Feldmann Ignác, Bombódy I. J. Béglés-Színház, Kom. Jákson. Für ganze Verpflegung wird gelogt. 9856

Ich suche zu meinen zwei Kindern eine diplomierte Lehrerin für die Elementarklassen, die auch der deutschen Sprache mächtig ist. Offerte mit Gehaltsansprüchen an Arthur Zipfner, Nagyróna, Kom. Trencsen, erbeten. 9854

Differenzierte Engländerin, gut deutsch sprechend, prima Referenzen, sowie erklärlige dada, mit langjährigen Zeugnissen, beide bis jetzt nur in vornehmsten Häusern tätig, empfiehlt wärmstens Gouvernantenheim, Maria-utca 7. 94300

Intelligentes deutsch-ungarisches Fräulein sucht sofort Stelle zu zwei Kindern. Unter „E. G. 299“ Exp. 94299

Intelligentes, junges deutsches Fräulein mit einem großen Wöden auf ganze Tage gesucht. Munkácsy-utca 29, III. 2. 94336

Deutsches Fräulein wird zu zwei größeren Kindern für 1. September gesucht. Französische Sprache bevorzugt. Vorstellung von 10-12 Uhr. Köny, Váci-utca 71. 10830

Keresek egy intelligens izr. urleányt 9-12-14 éves leányaim mellé. Zongora, magyar-német nyelvökvetlen szűkség. Tanulásban is kisegít. Fizetés közös megározás szerint. Fényképes ajánlatok Donath Armin, Budapest. Szolna mellett, amzendők. 9855

Ant. isr. Fräulein, der deutschen Sprache in Wort und Schrift perfekt, im Hauslichen und Handarbeiten hervorragend, wünscht ehelichen Partner zu Kindern. Fröbl. Anträge unter „R. R. A. 321“ an die Exp. b. Bl. 94331

Erzieherin, Jer. ernst, bescheiden, wird zu zwei Kindern und 1 Mädchen gesucht. Diese haben die 2., 3. und 4. Volksschule zu absolvieren. Deutscher Sprach- und jüdischer Religionsunterricht erwünscht. Offerte nebst Gehaltsanspruch an Chrek Armin, Eszölád, Post Nyitra-Pográny, zu richten. 94323

Wagner Manó
főgimnáziuma és nevelőintézete

A nyolc osztályos főgimnázium osztály és érettségi bizonyítvánnyal államérvényesek. Lelkiismeretes felügyelet. Alapos oktatás. Jó éltetés. Kiünő tanerök. Alapvető ismételtanítás. Nagy arvas kert és játszótér. A tanulók lehetnek bennlakók és felkötösök kívánóságára „Ismeretét” kiad az igazgatóság.

Vasúti állomás. Posta. Távírda. Telefon.
Északpálota.

MÖBEL Schlaf-, Speise-, Herren-Zimmer, Salons
in grösster Auswahl erhältlich im Möbelhause
BALÁZS & Comp.
Budapest, Vilmos császár-ut Nr. 43. (Eigenes Haus).
Ausnahmsweise bieten wir auch günstige Zahlungsbedingungen

Modern házban keres fiatal pár lágas, csinosan butorozott szobát közvetlen fürdőszobával; gőzfűtés előnyben. Ajánlatok „Szeptember 1” jelgére kiadóba kéretnek. 8833

Jucken, Flechten, Krätzen raschestens beseitigt Dr. E. Flesch's Original

ges. gesch. Skaboform-Salbe. Vollkommen geruchlos, schmerzlos, nicht. Probenegel K 3.-, grosseriegel K 5.-, Familien-dosis K 12.-. In Budapest erhältlich in der Apotheke Josef Török, Király-utca 12. Provinz-Bestelladresse Dr. E. Flesch, „Kronen-Apotheke“, Győr. Achtung auf die „Schutzmarke Skaboform“.

ARANYOSSY-féle Felső Ker. iskola. **FÉNYES DEZSŐ** tanár
fiuinternátusa.
Budapest, V. kerület, Csanády-utca 19. szám, saját házában.
Tájékoztatót készséggel küld az igazgatóság.